

Ordnungsreihe 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 RpL. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 RpL., Sonntags 20 RpL. Einzelangabepreis 35 RpL. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Handelfenanzahlen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,60 RM. Siffergebühr 30 RpL., auswärts 70 RpL. einl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königliche 55.57. Fernruf-Sammelnummer 2.8511. Verkaufsstellen: Bad Elstersee Hindenburgstraße 13. Fernruf 353. Arnzburg, Rathenower Allee 2. Fernruf 76.

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 119

Sonntag, 30. April 1944

63. Jabregano

Es gibt nur eine Aufgabe: Unserer tapferen Soldaten würdig zu sein — In selbstlosen Leistungen übertrafen sich die Schaffenden — Aufruf Dr. Lehys zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Berlin, 29. April. In einem Aufruf wendet sich der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes an alle Schaffenden. Nach einem weiteren Jahr des Kampfes, der Arbeit und der Opfer spricht Dr. Ley allen schaffenden deutschen Menschen Anerkennung und Dank für die außerordentlichen Leistungen aus, die an allen Arbeitsplätzen vollbracht wurden. Mit der zunehmenden Härte des Kampfes seien auch die Anforderungen gestiegen, die an jeden arbeitenden Volksgenossen gestellt werden müßten, aber die schaffende Heimat kenne nur einen Ehrgeiz: Die Erfüllung der ihr vom Führer gestellten Aufgabe, unserer tapferen Soldaten würdig zu sein.

Im Aufsatze Dr. Lege heißt es weiter: „Auch unsere tapferen Soldaten müssen wissen, daß die Heimat mit Hingabe unermüdblich an allem schafft, was die Wehrmacht für ihren schweren Kampf benötigt. Gewiß war es bei dem Terror der Anglobarbaren nicht immer einfach, alle jene Kampfmittel, die gegen den Feind eingekieft werden, bereitzustellen. Trotzdem ist dies gelungen. Daraus erkennt man die „Haltung“ des deutschen Arbeiters. Sie dokumentiert sich in seiner Leistung! Die äußeren Umstände der Arbeit in der Heimat im Laufe des fünften Kriegesjahres sind schwer, aber der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterin, der Meister, Ingenieur und Betriebsführer, sie alle erzielten Ergebnisse, die auch im Vergleich zu der entsprechenden Leistung beim Gegner Bewunderung verdienen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, verweise ich auf die in Deutschland während jeden Kriegesjahres rasche gestiegene Kohlenförderung. Auch den selbstlosen Leistungen unserer Arbeiter und Ingenieure steht in dem hohen Stand unserer Rüstungsfertigung auch ein ungewöhnlicher Erfolg der Unternehmer und Betriebsführer, die von Reichsmilitärspeer und dessen Mitarbeitern durch reellen Erfahrungsaustausch und immer neue organisatorische und technische Impulse in den Stand versetzt wurden, ihre eigene Begabung voll zur Geltung zu bringen.“

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen!
In dieser Zeit müssen unsere Gegner wissen: Jeder
Terrorangriff des Gegners macht uns verbissener

Hz. Lübeck, 29. April.

Wenn der britische Löwe bei jedem neuen Terrorangriff auf ein deutisches Kulturzentrum eine Art Triumphgeheul zu erheben versucht, so ruft das seinen sehr echten Einbruch hervor. Diese Bestie, die ausgehört hat, ein „König der Tiere“ zu sein, macht sich heute nicht mehr durch die Brutalität bemerkbar, die einem verdun-
deten Raubtier eigentümlich ist. Da die Zei-
tungen neutraler Länder melden, daß selbst auf der britischen Insel dem besseren Teil der Be-
völkerung die Proklamation über die Ergebnisse
des Luftterrors auf die Nerven fallen, so ist zu
ersehen, daß die Töne des Löwen selbst dort
mißliebig werden und daß man auch in eng-
lischen Kreisen auf richtige Taten wartet.

Eine solche richtige Tat wäre die Ausschaltung der deutschen Luftstreitkräfte, aber gerade das hat man in London gegenüber allen offiziellen Großpropagandisten banale Zweifel. Wir leben spielsweise im Londoner Abendblatt „Star“ Nichts stützt die von antilderer Seite aufgestellte Behauptung, daß die deutsche Flugzeugproduktion infolge der Bombardements gesunken sei. Es steht im Gegenteil so aus, als ob sie weiter ansteigt.“ Wenn dies nur eine englische Stimme ist und heute ja für die heruntergekommenen Briten Washington und Moskau den Ausschlag geben, so erklärte der U.S.A.-Kriegsminister Stimson dieser Tage, die Deutschen hätten noch genug Flugzeuge auf ihren Flugplätzen stehen, um jeden Angriff der Anglo-Amerikaner in eine Schlacht zu verwandeln, und ein bolschewistischer General prägte gar diesen Satz: „Was die Ansicht des Luftmarschalls Sir Arthur Harris betrifft, daß die deutschen Luftstreitkräfte, die an der Ostfront operieren, nicht genügend Kraft besitzen, so glaube ich nicht, daß dies richtig ist. Die deutschen Luftstreitkräfte an unserer Front sind so stark wie immer.“ Dem britischen Löwen kann bei alledem nicht sehr wohl sein...

... In der ehrwürdigen deutschen Stadt Braunschweig, die Lübeck und der Nordmark so eng verbunden und verwandt ist, erhebt inmitten von Trümmern und Obdachlosigkeit der heinerne Löwe vor der Burg seine anfangende Stimme. Barbaren haben das altertümlich-großartige Zentrum der Stadt heimgesucht, die alte Waage von 1534, städtebauliches Wahrzeichen der Lönzstadt, sank in Schutt und Staub, Danwarderode ist ausgebrannt, St. Magnus ward zur Ruine, das Warttheum ist nicht mehr. Der Löwe von Braunschweig trauert.

Aber eins ist gewiß: Das Geheule des britischen Löwen wird untergehen, die Stimme des Braunschweiger Burglöwen wird niemals verstummen. dt.

und zäher. Diese Mittel können nur dazu beitragen, den Widerstandswillen und die Widerstandskraft der Nation immer weiter zu stärken. Jede auf die Heimat fallende Bombe des Feindes ist wie ein Hammer Schlag, der die Nation auf dem Anstoß der Zeit härter und fester zusammenschmettert. Diesmal werden die Feinde des deutschen Volkes geslagen und besiegt. Das deutsche Volk macht in diesen Kriegsmonaten wieder gut, was vor 25 Jahren durch jüdische Aufwiegler verloren wurde. Trotz aller bestehenden und weiteren Belastungen wird das deutsche Volk nicht zerbrechen. Wenn außer der tapferen Haltung der Front und der Heimat dafür noch eine feste Garantie besteht, dann ist es das einmalige Glück.

Neue Pioniere der Arbeit — Der Führer ehrt die Tüchtigsten

Berlin, 29. April. Der Führer hat einige hervorragende Männer des deutschen Arbeitslebens durch Ernennung zum „Pionier der Arbeit“ ausgezeichnet. Diesmal befinden sich unter den Ausgezeichneten vier Arbeiter, die durch ihre Ernennung als leuchtendes Beispiel an Charakter und Leistung aus der großen Zahl ihrer Arbeitskameraden herausgehoben wurden. Der Führer ernannte zum Pionier der Arbeit: Reichsminister Dr. Dörpmüller, Kommerzienrat Dr. Hermann Köchling, Dr. Albert Voegler, Professor Dr. Claudius Dornier, Diplom-Ingenieur Helmut Stein, Dreher Ernst Becker, Uhrenhermeister John Schwarzer, Horizontalbohrer Peter Küssers, Werkmeister Eugen Riccioro.

Im Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller vereinigen sich überragendes Fachwissen mit vielseitigen organisatorischen Fähigkeiten. Kommerzienrat Dr. Hermann Roedling, Gewerbruttchastführer, ist ein Vorkämpfer der Rationalisierung und des sozialen Fortschrittes auf dem Gebiet der Eisenhüttentechnik. Dr. Albert Voegler hat als weltplanender Forscher und als tatkräftiger Unternehmer die Stahlerzeugung gefördert und damit der deutschen Kriegsproduktion die unerläßliche Grundlage gegeben. Professor Dr. Dornier

Vorbildliche deutsch-rumänische Kameradschaft — Das neue Seegefecht

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

ts. Berlin, 29. April. Wie vorausszulegen war, haben die Sowjets ihre Durchbruchserfolge am unteren Dnepr und im Kampfraum von Jassy auch am Freitag fortgesetzt, um den Angriffen eine besondere Durchschlagskraft zu verleihen neue Reserven in den Kampf geführt. Allein schon diese Tatsache beweist, daß der Feind durch seine Angriffe bei Jassy, die seit nunmehr drei Tagen ununterbrochen fortgesetzt werden, schwerste Verluste erlitten haben muß. Die sowjetische Truppenführung hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, die deutschen und rumänischen Verteidigungssträfte aus Bessarabien und vom Unterlauf des Dnepr zu verdrängen. Deshalb sind an den verschiedensten Stellen dieses Teiles der Sübfront Kräfte zusammengezogen worden, deren Angriffe darauf abzielen, neue Positionen für den später geplanten Angriff auf Rumänien zu erringen. Bisher hat sich jedoch die Abwehrkraft der Verteidiger, die die sowjetische Planung durchaus erkannt haben, härter als die Angriffskraft der Sowjets erwiesen. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und rumänischen Verbänden ist hierbei vorbildlich. Sie findet ihren Niederschlag nicht nur in den gemeinsamen Abwehrerfolgen, sondern auch durch die Erwerbung im Wehrmachtbericht, der damit gleichzeitig die enge Verbundenheit zwischen den deutsch-rumänischen Kampfeinheiten dokumentiert.

Ein durchaus erfreuliches Symptom stellt die Verwindung einer harten jowjetischen Kräftegruppe südwestlich Kowel dar. Hier war durch einen fähigen Vorstoß eine selbständige jowjetische Kampfeinheit von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten worden und es gelang, sie so einzufrieren, daß ein Durchkämpfen zu den jowjetischen Linien unmöglich wurde. Eine detaillierte

unserer Generation, einen Adolf Hitler zu besitzen. Der Sieg ist unser! Alles für Deutschland! Es lebe der Führer!"

In heftigen Luftkämpfen abgeschossen

Berlin, 20. April. In den Luftschlachten, die sich im Zusammenhang mit dem Terrorangriff vorabermittelter Bomber auf Berlin am Sonntagabend beim An- und Abflug, vor allem über dem mitteldeutschen Raum abspielten, haben die deutschen Jäger und Zerstörer wieder bewiesen, daß auch der stärkste feindliche Nachschub kein Hindernis für sie darstellt. Mit beispiellosem Angriffsschneid stürzten sie sich immer wieder mitten in die feindlichen Bomberverbände hinein und schossen eine Viermоторige nach der anderen ab. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, die aber noch eine weitere Erhöhung erwarten lassen, wurden über achtzig Flugzeuge, in der Mehrzahl viermоторige Bomber, abgeschossen.

gehört zu den Pionieren der deutschen Luftfahrtindustrie. 1914 fauf er das erste Ganzmetallflugzeug. Als Techniker und Menschenführer hat er für die Kriegführung entscheidende Beiträge geleistet. Dipl.-Ing. Helmut Stein, Betriebsführer eines N.-Münsterbetriebes, hat als Organisator, Konstrukteur, Techniker und hervorragenden Menschenführer ganz außerordentliche Leistungen erzielt. In dem 71½ Jahre alten Dreher Ermit Beder wird jener unterwürfliche, immer zufriedene und nie nachlassende Arbeiter geehrt, dem es zu verdanken ist, daß die deutsche Rüstungsindustrie die kämpfende Front laufen mit den besten Waffen versorgen kann. Dem konstruktiven Geist des Upprachermeister's Sohn Schwarzger verdankt die deutsche Wehrmacht, vor allem die Kriegsmarine und die Luftwaffe, wertvolle Neuerungen. An der Horizontalbalt schaffte Peter Küffers, dieser ausgezeichnete Facharbeiter, an den größten und schwersten Maschinenstellen für die wichtigste Industrie, ganz Terrorangriffen hat er sich in schonungslosem Einatz bewährt. Der Werkmeister Eugen Wiczorek ist im Verlauf des Krieges zu einem wahren Spezialisten in der Ueberwindung von Leistungshemmnissen geworden. In den vergangenen Jahren hat er bereits mit bestem Erfolg in den besetzten Westgebieten Munitionsfabriken unter befeindlicher Feindeinwirkung wieder in Gang gebracht.

Vorbildliche deutsch-rumänische Kameradschaft — Das neue Seegefecht

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

Die Kesselbildung, wodurch in dem jetzigen Falle ein ganzer Divisionsstab gefangen genommen werden konnte, ist bei deutschen Truppen schon oft vorgekommen und noch niemals hat man davon gehört, daß feindliche Verbände, die in der deutschen Fange lagen, wieder entkommen sind. Ganz im Gegenteil hierzu konnten bei den Abziehbewegungen der letzten Wochen abgezeichnete deutsche Einheiten sich aus gegen stärkere Feindverbände immer wieder den Weg zu den eigenen Linien bahnen. Allein ein solcher Vergleich läßt sich erkennen, auf welcher Seite die fämpierriche Ueberlegenheit zu finden ist, die übrigens jeder Dittämper als eine absolute Selbsterhaltungssache empfindet. Auch die Mitteilung des Wehrmachtberichts, daß innerhalb von drei Tagen 105 bolschewistische Flugzeuge bei nur neun eigenen Verlusten abgefliegen werden konnten, unterstützt diese allgemein nützliche Erfahrung.

Die in den letzten Tagen immer stärker anschwellende Geistesstürmung vor dem Atlantikwall wird von vielen militärischen Fachverständigen als ein Anzeichen für die von den Anglo-Amerikanern in oft angefeindete Inflation gewertet. Seegerände an der bretonischen Küste sind bisher nur selten verminiert worden und der immer wiederholte Einmarsch starker deutscher Kampffliegerverbände gegen militärische Ziele an den südlichen Küsten Englands kann ebenfalls auf bevorstehende militärische Ereignisse größeren Stils hinweisen. Dennoch können alle diese Kampfsichnisse im weiteren Vorfeld des Atlantikwalls höchstens als Vorpostengeplänkel angesehen werden. Das europäische Verteidigungssystem ist seit langem auf höchste Kampftatigkeit eingestellt und die Leberorgane, denen sich ein etwaiger Angreifer gegenüber leben würde, sind diesbezüglich

Gedanken zum 1. Mai 1944

cha. Lübeck, 30. April

In einem gewaltigen Rhythmus pulsirt Tag um Tag und Nacht um Nacht in den Werkhallen die Schaffenskraft unseres Volkes; Mann und Frau schmieben der Front die Waffen. Alimunde und im Bewußtsein der außerordentlichen Wichtigkeit seiner Arbeit bestellt der Bauer den Acker. Wohin wir blicken, nirgends ein Stillstand. Die Hände vieler Millionen paden zu und im Donner der Motoren, im Zischen der Dampfhammer, im Geknatter der Metapparate schwingt sich ein Hymnus der Arbeit über Stadt und Land. Er wird von jedem weitergetragen, innerlei, ob es sich um einen Arbeiter der Fabrik oder der Stirn handelt, denn jeder weiß, worum es geht; Mann und Frau, Greis und Jüngling sind sich dessen bewußt, daß es in dieser Zeit niemand geben darf, der die Hände taatenlos in der Schoß legt. Aus dem Adel der Arbeit, allen Tühten gekostet durch das nationalsozialistische Reich, ist ein Element des Schaffens geworden, das sich gerade in dieser Kriegszeit mit einem Geiste der freiwilligen Willstrierfüllung befehle, wie er wohl ohne Beispiel in der Geschichte unseres Reiches und Volkes ist.

Dennoch bietet auch der diesjährige nationale Feiertag der großdeutschen Volksfamilie einen allen eine Stempelzug. Mehr aber nicht! Ähnlich wie es in der Vergangenheit der Fall war, so werden wir auch in diesem Jahr den Feiertag der Verdienenden und Kämpfenden, zu uns sprechen. Heute dürfen wir uns nicht nur um unsere Arbeit verrichten und verdienen, sondern auch um die Erfordernisse der Gegenwart. Und das fruchtbarsten ist in diesen geschichtlichen Tagen als Träger der Geschichte unseres Volkes mehr noch als bisher zwei Begriffe besonders sichtbar heraus: Arbeiter und Soldat. In ihnen, in der Gesamtheit der Schaffenden und in der Masse der Kämpfenden, haben wir das große und das sichere Unterpfand für den Bestand unserer Nation!

Mit dem verheißenden Wiederaufstehen der
 Natur rings um uns herum, in dem frohlockenden
 Grün dieser Frühlingstage erfüllt sich wieder
 das Geleß des ewig neuen Werdens. Aus
 dem Wintersturm steigen wir zu lästigen Tagen empor.
 Auch der Weg unseres Volkes strecht dem Rhyth-
 mus des Guten, Schönen und Edlen entgegen. Wir
 haben uns dieses Ziel gesetzt und wir werden
 es erreichen! Das unter aller Hände Beste, unter
 ganzes Kraft, unsere bis ins letzte emporzu-
 reichende leibliche Stärke dazu notwendig sind, ist
 uns längst klar geworden. Wir gehen uns
 keiner Täuschung hin. Aber in der überall vor-
 handenen Bereitschaft, niemals nachzulassen, in
 der sich an jedem Arbeitsplatz zugehenden Pflicht-
 erfüllung liegt auch weiterhin die Gewähr für
 den Sieg unserer Sache.

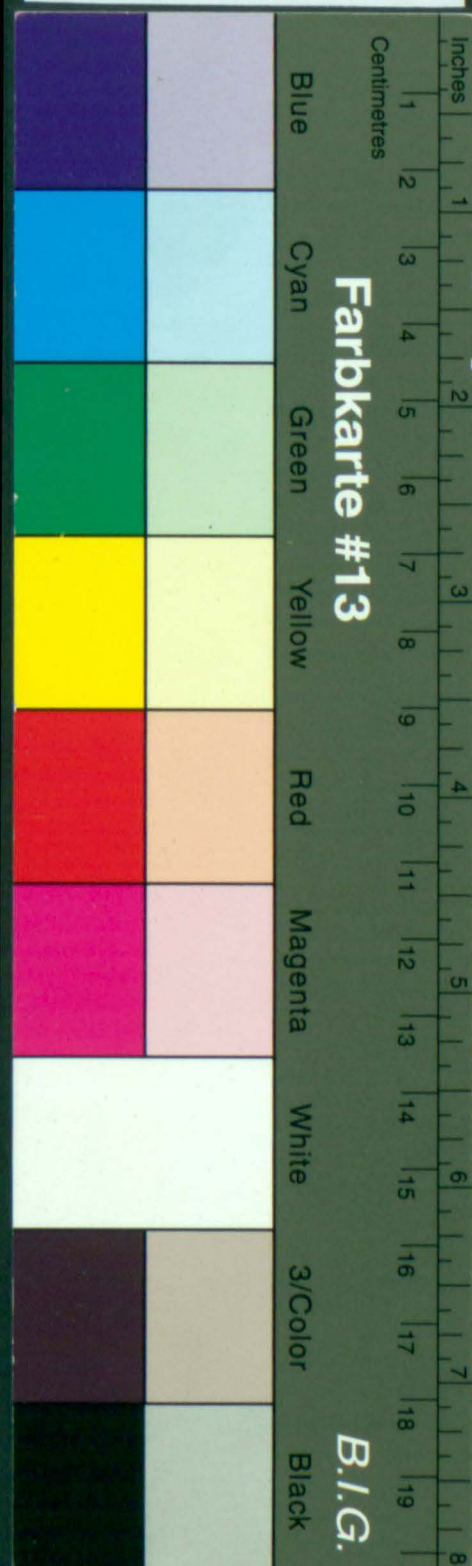
Denn die sich im Frühlingsglanz schmelzende Welt ist überall erfüllt und durchbebt von den Gießerhauern dieses Krieges. Gemaltige Kräfte sind hier wie da konzentriert und Sturmzeichen deuten auf das nahehe Gewitter, das wie ein reinigendes Naturereignis die letzten drohenden Wolken zerreißen und unser ganzes Volk seinem wilden nationalen und lokalen Frühlings näherbringen wird. Diesem Unwetter müßten wir entgegengehen mit aller Kraft, die uns innewohnt; nicht in bangem Zagen und unsurchtlicher Fennommenheit, sondern im Bemühen um unserer Stärke, die sich in dem jetzt über uns hereinbrach Nagte währenden Schicksalskampfe unserer Nation am eindrucksvollsten assertiert hat.

Arbeiter und Soldat haben Schulter an Schulter die Grundlagen geschaffen, auf denen heute in genau berechnetem Verhalten unser konzentrierte Abwehr- und Schlagkraft ruht. Sie ist energiegeladener bis zur höchsten Potenz und wird im gegebenen Augenblick wie ein Sturmwind gegen den Feind losbrechen. Dann erst wird sich zeigen und beweisen, welche glänzende Leistung der deutsche Arbeiter vollbrachte und in

für 44-Gruppenführer Priester

Führerhauptquartier, 29. April.
Der Führer verlieh am 24. April dem H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hermann Fricke, Kommandeur der H-Panzerdivision „Totenkopf“ als 65. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als Kommandeur der H-Panzerdivision „Totenkopf“ hat sich H-Gruppenführer Fricke im letzten Einsatz im Raum Biala besonders ausgezeichnet. Mit seiner Division weit vorgeschafft, zum Teil rechts und links von starken Feindkräften umgangen und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, hat er mit seinem Entschluß dazu beigetragen, daß eine wichtige Versorgungsbahn offengehalten werden konnte. H-Gruppenführer Fricke wurde am 24. Mai 1901 in Marnitz (Medlenburg) geboren.

Kreisarchiv Stormarn V7



Kunst und Kultur

Feier zu Ehren Enriels Verhaeghes

Am 30. April vollendet Enriel Verhaeghe sein 70. Lebensjahr. Zu Ehren dieses bedeutenden flämischen Dichters und Künstlers, den die Königlich-Universität im Jahre 1936 durch Verleihung des Rembrandt-Preises auszeichnete, hatten die Nordische Gesellschaft, die Deutsch-Flämische Arbeitsgemeinschaft und die Vereinigung Niederländischer Studenten zu einer feierlichen Veranstaltung Hamburg zu einer feierlichen Veranstaltung eingeladen, die ausschließlich den Werken dieses großartigen Europäers und aufrichtigen Freundes Deutschlands gewidmet war. Im Mittelpunkt der eindrucksvollen Feier stand der Vortrag von Dr. Dambro, flämischer Germanist am Seminar der flämischen Universität, der Enriel Verhaeghe als den geistigen Führer flämischer Kunst auf seinem Wege in die germanische Völkergemeinschaft charakterisierte und als Präsident des neu gebildeten flämischen Kulturraums dem jahrhundertelangen Freiheitskampf der flämischen Nation Impuls gegeben hat. Das dichterische und künstlerische Werk Enriels Verhaeghes wurde durch die von Wilma Gahle (Niederländische Bühne) und Hans Gahle (Staatl. Schauspielhaus) meisterhaft gebotenen Proben zu vollem Leben erweckt. Gedichte aus der „Meeresimphonie“ und Teile der historisch-dramatischen Dichtung „Jakob van Artevelde“ und des ausdrucksstarken Werkes über Rubens flangen auf und fesselten durch ihren Glanz und Wortreichtum.

„Schmerz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung“. Auf Verhaeghes Bearbeitung von Shakespeares „Macbeth“ wurde nach der Ueberrückführung von dem Leipziger Bühnenregisseur Andreas Möhrke übernommen. **Schauspielaufführung** Enriel Verhaeghe übernahm neben der Schauspielabteilung des Norddeutschen Konjunktors auch die Leitung der Schauspielabteilung am Schwedischen Konjunktors.

Wagner und Bach in Triest. Ein Opernkoncert mit Werken von Richard Wagner brachte in Triest den ausführenden deutschen Künstlern lebhaftes Echo. Leo und Reichmanns musikalische Leitung und die Geklangsvollheit der beiden Wiener Staatsopernsolisten, die die Hauptrollen übernahmen, fanden bei den Triester Publikum Beifall und in der Presse einhellige Bewunderung. In derselben Woche wurden in der Kathedrale San Giustino zwei Bachkonzerte aufgeführt, die in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden ließen, häufiger als bisher Werke Bachs zu hören.

Zurückführung italienischer Kunstwerke. Nach eingehender Beratung flämischer Museumsdirektoren und Kunstschaffender ist beschlossen worden, daß die aus den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts stammenden wertvollsten Fresken von Giotto in der Capella degli Strozzi in Florenz, die das künstlerische Schaffen des großen umbrischen Meisters auf dem Höhepunkt zeigen, zur Sicherung gegen feindliche Bomben aus der Mauer losgerissen und an einen sicheren Ort gebracht werden sollen. Da es sich hierbei um Kunstwerke handelt, die für die ganze Welt von einzig dastehender Bedeutung sind, wird diese äußerst schwierige Arbeit von erstklassigen italienischen Fachkräften durchgeführt.

Aufhebung der Naturertragsleistung für Gebäudeschäden

Eine wichtige Anordnung zur Kriegsschaden-Verordnung

Die Pressestelle des Oberbürgermeisters schreibt uns zu der heute im amtlichen Teil abgedruckten Bekanntmachung:

Die Kriegsschaden-Verordnung bestimmt, daß die Kriegsschäden entweder durch Geld oder durch „Erfüllleistung in Natur“ entschädigt werden. Nach der bisherigen Regelung sollten alle Gebäudeschäden durch Erfüllleistung in Natur behoben werden. Infolgedessen von Gebäudeschäden sind bisher auch größtenteils von Amts wegen durch die öffentliche Hand vorgenommen worden. Die notwendige Regelung der Dringlichkeit der Bauvorhaben, des Arbeitseinsatzes und der verfügbaren Baumaterialien liegen die amtliche Leitung und Durchführung der Instandsetzungsarbeiten geboten erscheinen. Diese Erfüllleistung in Natur ist auch für leichte und mittlere Schäden heute noch als richtige und zweckmäßige Maßnahme anerkannt. Die Befreiung aller Schäden kann aber nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein. Wohl wird die Lenkung des Arbeitseinsatzes und die Verteilung der kontingierten Baustoffe nach wie vor nötig sein, aber die Planung, Leitung und Durchführung der einzelnen Bauarbeiten soll grundsätzlich wieder der Privatwirtschaft übertragen werden. Bauherr ist nach Aufhebung der bisherigen Regelung wieder der einzelne Grundstückseigentümer. Wenn es im Einzelfall im öffentlichen Interesse notwendig werden sollte, eine Schadensbefreiung oder einen Wiederaufbau doch von Amts wegen durchzuführen, so kann dies auch in Zukunft geschehen. Dafür ist dann aber eine besondere Anordnung der Feststellungsbehörde — Kriegsschadenamt — erforderlich. Die zur Zeit vom Bauwesenamt in Angriff genommenen Instandsetzungsarbeiten werden selbstverständlich auch von Amts wegen zu Ende geführt, und zwar auch dann, wenn die Arbeit hat stillgelegt werden müssen. Regelung im Einzelfall bleibt vorbehalten.

Die Durchführung der Bauvorhaben durch die Hausbesitzer als Bauherren unterliegt allerdings gewissen Bedingungen und Einschränkungen, die

aus den gesetzlichen Vorschriften und der allgemeinen Lage ergeben. Dazu gehören insbesondere die Rücksicht, die auf die Planung des späteren Wiederaufbaues der Stadt zu nehmen sind. Und da irgendwelche Einschränkungen über den Wiederaufbau der Stadt nicht getroffen sind, kann in vielen Fällen auch bei dem einzelnen Grundstück noch keine Baubaubaus gegeben werden. Es hat deshalb meist auch keinen Sinn, heute für die Grundstücksgrößen noch völlig ungewiss sind. Daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Beschränkungen der Baustoffe heute die Möglichkeit wieder aufzubauen einschränken, ist allgemein bekannt.

Natürlich bleibt es jedem Einzelnen unbenommen, sich Pläne für den Wiederaufbau zu machen. Ob dadurch entstehende Kosten vom Kriegsschadenamt erstattet werden, muß aber von der Frage abhängig gemacht werden, ob es Sinn hat, sich schon mit Planungen zu beschäftigen. Deshalb ist es zweckmäßig, sich vorher beim Kriegsschadenamt für den Einzelfall zu erkundigen, ob es Planungsstellen erstattet wird. Das Kriegsschadenamt wird nach Benehmen mit den zuständigen Stellen die Anträge schriftlich beantworten. Erst danach hat es Sinn, Anträge auf Baubaubaus bei der Baupolizei einzu-reichen.

Wenn dann der Bau genehmigt ist und Arbeitskräfte und Material zur Verfügung stehen, dann ist es Zeit, auch mit dem Kriegsschadenamt, das ja die Entschädigung in Geld bezahlen soll, Verbindung aufzunehmen, um Klarheit über die Schadensabwicklung in finanzieller Hinsicht zu schaffen.

Die Aufhebung der Anordnung über die Erfüllleistung in Natur bedeutet in keiner Weise eine finanzielle Schlechterstellung. Die Entschädigung besteht jetzt nicht mehr in der Wiederherstellung des früheren Zustandes in Natur, sondern wird in Geld geleistet.

Am heutigen Sonntag der frühere Norddeutsche Konjunktors, Reuthe, Hospitalmühle. — Ebenfalls heute wird Otto Timm, Neustadt, Grabenstraße 13 (Bismarckstr.), der 24 Jahre das Amt eines Schulbüchsen am dortigen Schul innehatte, 75 Jahre alt. — Auf ein hundertjähriges Bestehen kann am 1. Mai das Buchhändler Rudolf Gieseler, Neustadt, Grabenstraße, zurückblicken. Aus kleinen Anfängen wurde es durch seine Inhaber zu einem bedeutenden Unternehmen ausgebaut. Ihre goldene Hochzeit feiern am 2. Mai Gieseler, Kaufmann und Frau Christine geb. Rebe, Neustadt, Hospitalmühle. — Der frühere Norddeutsche Konjunktors Hermann Gieseler in G. & M. h. b., vollendet am 30. April in seltener geistiger und körperlicher Frische sein 84. Lebensjahr. — Auch die „Bühnen Zeitung“ gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Im Rundfunk hören Sie:

Am Sonntag, dem 30. April

Reichsprogramm: 8.00: Günther Ramin spielt Orgelwerke von Bach; 8.30: Musikalischer Morgenprogramm; 9.00: „Unser Schachspiel“, Sprecherin: Gerti Huber; 10.30: Bunter Unterhaltungskonzert; 11.05: Die Rundfunkspiele der Runden; Lieb- und Scherzstücke von Richard und Jelter; 11.30: Besondere Musik unserer Zeit; 12.40: Das deutsche Volkslied; 13.00: Uralte Burg erzählt Märchen der Brüder Grimm; 13.30: Solistkonzert von Mozart mit Gena Berger, Julius Fagel, Paul Hübner und Michael Mandel; 14.00: Was sich Soldaten wünschen; 14.00: „Unter der Luft deutscher Weiber“, Strauß-Ballett, gespielt von den Wiener Philharmonikern; 14.00: Der Festspiel am Sonntag; 20.15: „Wir begrüßen den Mai“, großes bunter Frühlingskonzert. — Deutschlandfunk: 9.00: Unterhaltungsfänge zum Sonntagmorgen; 11.40: Sinfonische und Solistkonzert von Hindemith, Mozart, Schubert und Liszt; 13.30: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Komische Oper von Hermann Gieseler, Sonderaufführung der Staatsoper Dresden; 20.15: „Ich denke Dein“, Liebeslieder und Serenaden von Johannes Brahms; 21.00: Ballettmusik aus zwei Jahrhunderten.

Am Montag, dem 1. Mai

Reichsprogramm: 9.00: Unterhaltungs-Beitrag; 10.15: Vom großen Vaterland; Arbeit für Deutschland, eine Sendung des Reichsarchivs für die weibliche Jugend; 11.00: Die Spielarten aller Gassen und Märchen und Frühlingslieder; 12.00: Besondere Mittagskonzert; 14.15: Ringende Kurweil; 15.00: Mai und Frühlings in klassischer Solistkonzert; 16.00: Großer bunter Nachmittag; 18.00: Alle schaffenden Deutschen grüßen mit ihren Liedern; 19.00: „Der Marschall hat im Tornier“, Bilder aus dem sozialistischen Deutschland; 20.15: Für jeden etwas (auch Deutschlandsender). — Deutschlandfunk: 18.15: VI. Sinfonie (Pastorale) von Beethoven. Es spielen die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Furtwängler.

Lübecks Polizei in Travemünde

Heute um 15.15 Uhr spielt der LVB-Travemünde gegen die Lübecker Sportgemeinschaft der Ernährungspolizei. Der LVB Lübeck trifft um 15 Uhr in Hübner auf die BSK. Beide Spiele versprechen interessanten Sport. Die zweite Fußballmannschaft des LVB-Travemünde trägt vor dem Tschammer-Pokalspiel LVB-Travemünde ein Freundschaftsspiel gegen die Reserve des HSV aus. — Das Fußballtraining der Jugendabteilung des LVB-Travemünde findet am jedem Dienstag ab 19 Uhr auf der Hallenwiese statt.

Sport mit „Kraft durch Freude“

Freitag, Gymnastik und Spiele: Montag um 18.45 Uhr, Turnhalle Nord-Mittelschule, Marquardplatz. Dienstag um 19.30 Uhr, Turnhalle Oberschule am Falkenplatz. Freitag um 19.30 Uhr, Turnhalle Oberschule am Falkenplatz. **Reichssportplatz:** Das Sportamt „Kraft durch Freude“ führt einen Vorbereitungslauf für das Reichssportplatz durch, für Männer und Frauen. Anmeldungen erbeten an das Sportamt „Kraft durch Freude“, Johannisstraße 48, Zimmer 15. **Schulturn:** Das Sportamt „Kraft durch Freude“ führt einen Lauf für Schulkinder durch, für Anfänger und Fortgeschrittene. Männer und Frauen. Anmeldungen erbeten an das Sportamt „Kraft durch Freude“, Johannisstraße 48, Zimmer 15.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Tech - Hans Thielemann. Travemünde, Backhof 5, April 1944. (34261)

Emmy Mausen - Gustav Harikow. Travemünde, Backhof 5, April 1944. (34262)

Witweck B. Husum - Tramm. z. f. Wehrmacht. (34263)

Ihre Verlobung geben bekannt: Thea Benn - Heinz Baranowsky. Schwarzenbek, d. 30. 4. 1944. (34213)

Als Verlobte grüßen: Elise Mehlberg, Pellingen - Reinhold Görke, Lübeck, z. f. Pellingen, d. 30. 4. 1944. (1-12828)

Ihre Verlobung bezeichnen sich anzuzeigen: Erna Wellmann - Helmut Hermann Fischer, Oberhafen, z. f. auf e. Tr.-Ueb.-Pl. Breslau, Yorkstr. 21. Lübeck, Hafenstr. 8, II. (1-1344b)

Ihre Verlobung geben bekannt: Toni Rübner, Anker, z. f. Dörscheldorf - Obergefr. Hans Dahme, Siebenhausen, z. f. auf Urlaub. (1-1348b)

Ihre Verlobung geben bekannt: Hildegard Hermann - Christian Peters, Leutn. i. Gr.-Ers.-Rgt., „Großdeutschland“, Lübeck, Reußkamp 5, April 1944. (1-1234b)

Als Verlobte grüßen: Hildegard Bahr - Werner Groß, Obergefr. in e. Fallschirm-Jg.-Rgt., z. f. auf Urlaub, Lübeck, d. 30. 4. 1944. Kanalstr. 10, I. (1-1899a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Helga Schlacke, Lübb.-Dummersdorf - Karl-Heinz Hauptmann, Masch.-Mat., z. f. auf Urlaub, Hannover-Döhren, Lübeck, d. 30. 4. 1944. (1-1884a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Helga Lemke - ff. Ucha. Melchior Schell, Lübeck, Segebergstr. 12. (1-2091a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Alma Pries - Paul Deters, Vorw. Hohenhorst, z. f. Schlagerbrücke - Schlagerdörf, April 1944. (33512)

Ihre Verlobung geben bekannt: Marianne Luth - Rudolf Niepel, Leutn. Ostern 1944, Lübeck, Gr. Gröpelgrube 8 - Liegnitz. (1-0010b)

Ihre Verlobung geben bekannt: Ingeborg Rowlund - Dr. med. Hans Diekmann, z. f. Wehrmacht, Lübeck, d. 29. 4. 1944, Moltkeplatz 15. (1-0014b)

Ihre Verlobung geben bekannt: Grete Stahmer - Gerhard Meier, Funkf. Barthelme, Hamburg, 30. 4. 1944. (33512)

Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Kunz - Obergefr. Willi Rowländer, Dassow i. M., Siedlung 17 - Habburg i. Holst., z. f. auf Urlaub. (33532)

Tiefes Leid brachte uns die Nachricht, daß mein lieber, geliebter Sohn, meines einzigen, so sehr geliebten Bruders und Enkels, Ing.-Aspirant (1-3756)

Rudolf Jüres im 25. Lebensjahr. Er kehrte von seiner letzten Fahrt nicht zu uns zurück. In stiller Trauer: Emilie Jüres, Walter, Oma und alle Verwandten. Lübeck, 22. April 1944. Weiter Lohberg 18. (1-3756b)

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland fand im Alter von 25 Jahren unser lieber Sohn, Bruder u. Gatte, der Unteroffizier u. Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader (10342)

Hans Böck in Italien den Fliegerlot, in stiller Trauer: Ww. Margarete Böck, Klara Böck geb. Konzelmann und seine 5 Geschwister. Lübeck, Hübner-Allee 23, II. (10342)

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, junger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der Obergefr. (33534)

Bruno Sausel am 21. 4. 1944 in einem Res.-Lazarett im Osten in tief. Schmerz gestorben ist. In tief. Schmerz: Ernst Sausel u. Frau und seine 5 Geschwister. Stockelsdorf, 26. 4. 1944, Ahrensböcker Str. 96. (33534)

Wir haben uns verlobt: Ruthild N. u. Mann - Günther Eulers, Gebr. u. K. M. Zwickau - Litzmannstadt 30. 4. 44.

Wir wurden am 27. April 1944 kirchlich getraut: Paul Gruden - Gertrud Gruden geb. H. Mann, verw. Meier. Lübeck, Blücherstr. 37. (1-25b)

Die Vermählung g. bekannt: Masch.-Mat. Helmut Neumann und Frau Ilse geb. Jankowski. Lübeck-Herrenwyk, Eisenstr. 47, den 29. 4. 1944. (1-1863a)

Als Vermählte grüßen: Edward Dietz, Obergefr. und Frau Ursula geb. Fehlandt. Lübeck-Herrenwyk - Bickenfeld/Pforzheim, z. f. auf Reisen. (1-1838a)

Ihre Vermählung g. bekannt: Karl Wilhelm Struve, Leutn. in e. Gren.-Rgt. - Erika Struve geb. Mahrt. Lübeck, Hohenlandstr. 66, d. 30. 4. 1944.

Die Vermählung g. bekannt: Fh. Feldw. Gertr. Klaus u. Frau Anna Marie geb. Fischer. Lübeck, Wahnstraße 64 - Bremen. (1-1342b)

Ihre Vermählung g. bekannt: Alfred Bredberg - Margarete Bredberg geb. Woeike. Seestadt Rostock, Lützowstraße 10, II. (1-1993a)

Ihre Kriegstraue g. bekannt: Erich Schuster, Obergefr. i. e. Fallschirm-Jg.-Rgt., z. f. auf Urlaub, u. Frau Lieselotte geb. Kroll. Lübeck, Reitzburg, Allee 109, d. 29. 4. 1944. (1-1850a)

Ihre Vermählung g. bekannt: Dr. Theodor Breymeyer - Sigurn Breymeyer geb. Hiltmann. Barthelme, d. 29. 4. 1944. (3356b)

Ihre Vermählung g. bekannt: Erwin Luchs u. Frau Anni-Lotte geb. Jahnke. Lübeck, am 29. 4. 1944, Friedrichstraße 41. (1-0006a)

Ihre Kriegstraue g. bekannt: Obergfr. Ludwig Steinfeldt und Frau Wilhelmine geb. Schacht. Barghorst/Elmenhorst, 30. 4. 1944. (40526)

Y 27. 4. 1944 lks. Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Helga-Anne Radtke geb. Martens - Werner Radtke. Lübeck, Bld. der Wasserkunst 1. (1-1899a)

Jochen, Y 24. 4. 44. Mit großer Freude zeigen wir die Geburt unseres 3. Kindes an. Eleonora Karlsdöter geb. Maß, Uffz. Willi Karlsdöter, z. f. im Osten. Lübeck, Lehmkuhlenweg 37, I. (3358b)

Ich erhielt die traurige Nachricht, daß mein lieber, lebensguter Mann, der treusorgende, stolze Vater meines einzigen, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Steinwerkmeister Pg. (3360b)

Heinrich Hanneken nie zu uns zurückkehrt. Er fiel einen Tag vor seinem 39. Geburtstag in Ausübung seines Dienstes durch Feindeswirkung in Rumänien für Deutschlands Zukunft. In stiller, tiefem Schmerz: Minna Hanneken geb. Rieck, und Kinder, und alle, die ihn lieb und gern hatten. Hamburg, z. f. Buschhege bei Ammühle 24, April 1944. (40532)

Auch mir nahm der Krieg mein ganzes Lebensglück. Hart und schwer traf uns die unfassbare Nachricht, daß mein einzigster, geliebter, edler Gatte, mein lieber Sohn u. Bruder, guter Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, der Zugführer u. Feldw. (34283)

Werner Heber am 3. 3. 1944 im Osten sein junges Leben lassen mußte. In unsagbarem Schmerz: Die Heber geb. Hässlich u. Kinder, Familie Arno Heber, alle Angehörigen u. alle, die ihn lieb hatten. Lübeck-Travemünde, d. 30. 4. 1944. Bitte keine Besuche. (34283)

Hart und schwer traf uns die unfassbare Nachricht, daß mein zweiter, lieber, guter, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte, der Metzger (3359b)

Henry Bargholz im blühenden Alter von 21 Jahren infolge seiner ererbten Verwundung gestorben ist. Er folgte seinem Bruder nach 13 Monaten. Seine tiefbetruerte Mutter: Ww. Auguste Bargholz geb. Johannsen sowie seine Geschwister, Angehörigen u. alle, die ihn gern hatten. Burg, F. Stakensweg, 25. April 1944.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergefr. (33526)

Karl Müller im Alter von 35 Jahren am 1. 4. 44 im Osten für Führer und Vaterland den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Seine Mutter Minna Müller, seine Geschwister und alle, die ihn lieb und gern hatten. Hof Marsow i. Meckl., d. 27. April 1944.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein einzigster, geliebter Sohn, Bruder, Enkel u. Nefte, der Gefreite (33578)

Helmut Geertz im blühenden Alter von 19 Jahren am 25. 1. 1944 bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. In unsagbarem Schmerz: Heinrich Geertz und Frau geb. Niemeier, sein Bruder Heinz, z. f. im Felde, seine Schwester Lisbeth, Großeltern und alle, die ihn lieb und gern hatten. Wentorf, den 29. April 1944.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflegssohn, unser lieber Bruder und Nefte, der Obergefr. (33578)

Hans Lübbes inf. des EK. 2. des silb. Verw. Abz. des Inf.-Sturmabz. u. Ostmed. bei den schweren Kämpfen im Osten am 28. 3. 44 im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod erlitt. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: E. Ahlers u. Frau. Lütjensee, 27. April 1944.

Wir erhielten die traurige, uns unfassbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Enkel, der Gefreite in einem Gren.-Regt. (33588)

Hans Stolte im Osten am 18. Februar 1944 den Heldentod im 21. Lebensjahr fand. Es trauern um ihn: Friede, Stolte u. Frau Lise geb. Dieck u. alle Verwandten und Bekannten, die ihn lieb und gern hatten. Lindow, den 24. April 1944. (40532)

Schweres Herzeleid brachte uns die unfassbare Nachricht, daß mein einzigster, geliebter, stets um uns so sehr besorgter Mann, der glückliche Vater seiner vier Lieblinge, unser lieber Bruder und Schwager, Schütze (10328)

Emil Koplin im Alter von 40 Jahren seiner am 31. März 1944 im Osten erlittenen schweren Verwundung am 6. April erlegen ist. Er folgte unserem lieben Sohn Rudolf nach 6 Monaten. Er gab sein Leben für Großdeutschland. In unsagbarem Schmerz: Martha Koplin geb. Broer und Kinder, Schwester und Bruder. Lübeck, Kohlbreite 1. (33582)

Schweres Herzeleid brachte uns die kaum fassbare Nachricht, daß mein einzigster, geliebter Mann, meiner beiden kleinen Kinder liebevoller Vater, unser lieber unvergesslicher Sohn u. Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Obergefr. (34211)

Willi Kock im Alter v. 36 J. in soldatischer Pflichterfüllung bei den Kämpfen a. d. Ostfront am 30. 3. 1944 den Heldentod fand. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen: Thea Kock geb. Griebel. Wulmsau, April 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unfassbare Nachricht, daß mein einzigster, geliebter Mann, der glückliche Vater seiner Tochter, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat (33536)

Walter Zietzen im blühenden Alter von 35 Jahren seinen am 17. 4. im Osten erlittenen schweren Verwundung am 20. 4. im Feldlazarett erlegen ist. In unsagbarem Schmerz: Emma Zietzen geb. Puls u. Tochter Lotte. Teufendorf, den 26. April 1944.

Ich erhielt die traurige Nachricht, daß mein einzigster, geliebter, strebs. Mann, Kl.-Antjes allerliebster Pappi, mein lieber Sohn, ein prächtig, Schwiegersohn, Onkel, Bräutigam, Schwager u. Onkel, Oh.-Feldw. (20425)

Wilhelm Schmelter Y 9. 4. 1944, A 11. 4. 1944, nie wieder zu uns zurückkehrt. In stiller Trauer: Rita Schmelter geb. Blumensaat u. Kl.-Antje u. alle Angehörigen. Lübeck, Goebenstr. 33, z. f. Kl.-E., Lütjensburger Str. 4. Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute erreichte uns die kaum fassbare Nachricht, daß mein einzigster, geliebter, mich stets so sehr besorgter Mann, Kleinkind und Bräutigam, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn u. Schwager, Gefreiter (34197)

Walter Ginnitz im blühenden Alter von 26 Jahren den Heldentod fand. Schmerzlich vermisst von: Helene Ginnitz geb. Steinalt u. Kinder, Emma Mertins als Mutter, Roh. Steinalt u. Frau Helene geb. Krüger. Zarrentin, d. 28. 4. 1944.

Unser hoffnungsvoller, lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der Reichsbahn-Insp. (10332)

Kurt Hamann Kan. in einem Art.-Regt., Y 16. 2. 1923, mußte im Osten am 15. 3. 44 sein junges Leben opfern. In tiefem Schmerz: Otto Hamann und Frau Olga geb. Frost, Lino Hamann u. Frau, Olli Hamann. Lübeck, den 28. April 1944, Kronsförder Allee 53, I. (10328)

Am Donnerstag, dem 27. April, entschloss sich nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwager und Onkel (10326)

Johann Marek im Alter von 62 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Frieda Marek geb. Kraus, Günther Marek, z. f. im Felde, Marianne Marek, Lübeck-Kücknitz, Josefstr. 22. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 3. Mai, 14 Uhr, auf dem Kücknitzer Friedhof. Requiem morgens 6.45 Uhr. In der Josefkirche. (40525)

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschloss sich unser lieber Sohn, unser einziges Kind, Enkel, Nefte und Vetter (33576)

Hans Derlien Y 2. 2. 1925, A 28. 4. 1944, in schmerzlicher Trauer: Johann Derlien u. Frau geb. Dietz. Lübeck, den 28. 4. 44, Gr. Klosterkoppel 15. Trauerfeier Mittwoch, 3. Mai 1944, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgort-Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschloss sich unser kleiner (40525)

Horsti im Alter von 3½ Jahren. Er war vorher aller Sonnenschein. In stiller Trauer: Albert Todt u. Frau Ella geb. Mohr u. seine Brüder. Schwarzenbek, 26. April 1944, Beerdigung Dienstag, 2. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle aus. (40525)

Bestattungsinstitute

Bestattungsinstitut Gebr. Müller, Lübeck, Wühlent 13, u. Königstraße 110a. Fernruf 2 04 27, übernimmt Erd- und Feuerbestattungen, sowie Überführungen - Tag, Nacht und Sonntagsdienst. (20033)

F. Barby, Bestattungsinstitut, Lübeck, Hübnerstr. 117, Überführungen jederzeit zu erreichen unter Tel. 2 40 44. (10043)

Georg Schudt, St. Lorenz-Beerdigungs- u. Institut, Überführungen, Lübeck, Wühlent 22, Fernruf 27429. Rept. Barendsstraße 4. (10011)

Broderick, Bestattungsinstitut, Überführungen Lübeck, Gührstraße 47. Ruf 2 44 50. (10015)

Geschäftsanzeigen

Gothaer Lebensversicherungsanstalt a. G. Bezirksverwaltung Dr. Blüder, jetzt Friedrich-Wilhelm-Str. 34, Telefon 2 30 36. (10021)

Coriethaus Tepien, jetzt am Burgfeld 3. Büstenhalter, Gürtel, Leibbinden vorrätig. (10041)

Wartmann & Wene, jetzt i. d. Sälen der Schiffergesellschaft, King-Gelagstraße. (20089)

Möbel-Werbung jetzt Poststraße 3. Fernruf wie bisher 2 82 13. (20027)

Alma Moran, erstes Haus für Damenkleider und modische Kleiderstoffe, Radl. Jnh. Bina Wager, jetzt Breite Str. 9, Jüdischenhof. (20011)

Gold-Bett. - e. Bett-Gold- und Silberwaren, jetzt Reichshausstraße 4. (10037)

Paradise Heide, Jnh. Harald Stegmann, Überführung u. Reparaturwerkstatt f. Uhren, jetzt Parade am Ringenberg. (10049)

Büggelshaus Magdalene Dietmann, jetzt Lübeck, Braumstr. 19, Eingang Reberstraße. (10067)

Photograf (vorm. Paulsen) jetzt Bahnhofsstr. 10-13 und 15 bis 18 Uhr. Fernruf 2 66 24. (10063)

Erwin Matz, Barockmöbel u. Barockbedarf, Fernruf 21510, jetzt Poststraße (Parade). (20017)

Möbel-Werbung jetzt Poststraße 3. Fernruf wie bisher 2 82 13. (20027)

Schweizerhagen - Vöthcher fragen! Zu jeder Zeit für die besten Tischdecken, Tischdecken u. Tischdecken. Büro: Hamburg 36, Jüdischenhof, Hübnerstr. 62 - Sammlerstr. 2 33 36. (10019)

Nachrichtlicher Grubelot. G. Rud. Rohlfenhandl., Wallhöfenstr. 7 - Fernruf 2 97 32. (10035)

Damen-Preis-Salon 'Dra', Timendorfer Strand, gegenüber dem Seefischhafen. (32283)

Anna Chr. Damjan, Damenmoden, Jüdischenhof, Kleider, Blumen, Stoffe, Breite Straße 13, Fernruf 2 66 24. (10033)

Polyfächer und Dämmplatten, Gertrud, Jüdischenhof, Tieren und Kuratieren. Sperlhofgrabenhandlung Paul Wied Rom. Gei., Wallhöfenstr. 15, Fernruf 2 85 30, (20061)

Relig. Natur-Beigewebe u. Schürzen, Jüdischenhof, Messer u. alle Schneidwerkzeuge im Augenblick f. Lieferbar. Mar. Horn, (24) Vortorf-Str. Es ist grundfalsch, Mitgetti auf großer Platte unbedachtigst f. f. lassen. Mitgetti verlangt nur kurze, kleinflamige Schürze. Genaue Angaben darüber enthält die Mitgetti-Bedingung. Mitgetti, die tapferste Stoffe - auch ein Mitgetti-Baum! (40876)

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.

44-Obersturmbannführer Arnold Stoffers zum Gedächtnis!

Am 12. März 1944 wurde der aus Bad Oldesloe stammende Obersturmbannführer Arnold Stoffers nach seinem am 25. Februar 1944 erfolgten Heldentod mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er fiel bei Narwa in der letzten Fronteinheit an der Spitze seiner in hartem Ringen stehenden Soldaten. Arnold Stoffers war einer unserer Besten!

Er wurde am 1. September 1910 in Bad Oldesloe als Sohn des Friedhofsgärtners Heinrich Stoffers geboren. Schon in der Schulzeit, die er als Schüler der Stadtschule 1926 abschloß, fühlte er sich seinen kleinen Kameraden eng verbunden. Geschichte und Heimatkunde seien seine liebsten Fächer gewesen, so befaßte er sich mit der Geschichte der Welt, so beschäftigte er sich mit der Geschichte der Heimat. Besonders war es „Friedenskrieg“, dessen unbedingte Forderung letzter Pflichterfüllung ihn stark beeindruckte und stark machte. Dieser Gedanke ging wie ein unablässiger Faden durch alle seine Briefe wie durch sein Tagebuch, das er seinen Angehörigen und uns als herrliches Vermächtnis hinterließ. Seiner Heimatstadt, seiner



Aufn.: Kettelhohn.

geliebten Mutter und im besonderen seiner jungen Frau und seinem kleinen Dieter war er stark verbunden. Und doch ging ihm die Pflicht für Volk und Vaterland höher, denn alles. Nach einer schweren Erkrankung noch nicht ganz genesend, meldete er sich im Herbst 1943 wieder freiwillig zum Frontdienst.

Stills trat er als Junge schon eine starke Liebe zu seinem Vaterland im Herzen. Wie hatte es ihn betäubt, daß an seinem letzten Kinderbegräbnis 1926 das letzte Wort und der letzte Wunsch nicht seinem Deutschland galt, daß man aus Rußland auf Feinde draußen und drinnen nur an die engere Heimat dachte. Als dennoch der Ruf Deutschland hoch über den Marktplatz seiner geliebten Vaterstadt erscholl, war es ihm wie ein Gefühl der Befreiung. „Wie oft“, so schreibt er kurz vor seinem letzten Einsatz, „bin ich mit diesem Ruf mit meinen Kameraden den Bolschewisten entgegengetreten.“

Seinen Soldaten war er der beste Kamerad, immer mit ihnen, immer um sie besorgt, mit ihnen fühlend, mit ihnen an ihrer Spitze. Er hatte die schimmenden Jahre seines Volkes auch mit durchleben müssen. Nach seiner Schulzeit lernte er vier Jahre Maschinenbau, um dann jedes Se. meister das Technikum zu besuchen. Dann padte auch ihn der Ruf der Arbeitslosigkeit. Aber er ließ sich nicht unterliegen — ob als Kohlenträger oder Dreiarbeiter tätig, wußte er seine Haltung zu bewahren. Hatte er im Kniffhändlerbund dem Oldesloer Jugendkorps angehört, so ging er dann zur SA und zur HJ. 1934/35 besuchte er die HJ-Führerschule in Bad Döbeln. Schon 1935 war er Untersturmbannführer in SA und führte einen Halbzug einer Maschinenwehrkompanie. Bald war er Kompanieführer. Begeistert war er, daß er dabei sein durfte, als 1938 die Ostmark und das Sudetenland ins Großdeutsche Reich heimgeführt wurden. Der Polenfeldzug, den er an der Spitze der erwähnten Kompanie erlebte, brachte ihm seine erste Auszeichnung, das EK I. Das EK II erwarb er sich in den stürmenden Frühlingstagen 1940 im Westen. Innig war er seinen Kameraden verbunden. Da schrieb er in sein Tagebuch die Verse:

Die Toten von St. Venant

Mit dem Wind, der über die Hügel streicht,
Durch die über uns funkelnden Sterne
Grüßen wir das großdeutsche Vaterland
Und die Mutter in weiter Ferne.

Wir stürmten liegend bei St. Venant
Mit dem Glauben an den Führer im Herzen.
Wir fielen liegend und Hagten nicht,
Der Wille nahm uns die Schmerzen.

Der Wille, es denen gleichzutun,
Die vor uns diese Erde
Getränkt mit heiligem deutschem Blut,
Daß ein neues Deutschland werde.

Jetzt sind wir vereint mit den Helden von einst,
Die unsere Väter und Brüder waren.
Wir durften vollenden, was sie gewollt:
Die Fahne zum Siege tragen!

Und wenn der Abend herniedersteigt,
Und ihr denkt, wir sind allein,
Dann treten die Helden an unser Grab,
Und stiller Friede tritt ein.

Dann reichen sie uns dankend die Hand
Für das höchste Opfer der Pflicht,
Und wir predigen vom großdeutschen Vaterland
Und der Heimat, die niemals zerbricht!

Wie schmerzte es ihn, daß man gelegentlich einer kleinen Frontausrichtung, die dennoch nötig war, einen schwer verwundeten Kameraden zurück-

lassen mußte. Seinen Sturmmann Adolf Walscha hat er nie vergessen. Dann traf ihn ein harter Schlag; ihm war sein Jugendfreund und Kamerad gefallen: Kurt Westphal. Er schreibt in sein Tagebuch: „Heute sind wir hier noch in Ruhe. Am Abend kam die Feldpost, auf die wir uns immer sehr freuen. Leider kam mit dieser Post die furchtbare Nachricht, daß mein lieber Kamerad Kurt Westphal gefallen ist. Ich bin furchtbar erschüttert. Noch kann ich nicht an die Eltern schreiben. Zum erstenmal graut mir vor dieser Nacht. Ich werde nicht schlafen können.“ Aber schon am nächsten Tag rafft er sich wieder auf und er trägt nun ein: „Heute habe ich an Kurts Eltern geschrieben.“ In seinem Tagebuch aber finden wir anschließend die Verse:

Abschied.

Mit Dir, Du lieber Kamerad,
mit Deinem treuen Herzen
sank ein Stück der Heimat ins Grab,
als verstummte Dein Lachen und Scherzen!

Wir haben durchwandert den deutschen Wald,
wir schliefen im gleichen Zelt.
Wir hielten beide, was morisch und alt,
uns Tungen gehörte die Welt!

Wir wurden gehäht, weil deutsch war das Lied,
das aus vollem Herzen erklang,
weil wir liebten die Heimat, das Vaterland
und nicht fremden jüdischen Land!

So hat man uns auch das Hassen gelehrt —
und wir wurden Männer dann,
die auf der Straße den Kampf geführt,
bis der Führer den Sieg gewann.

Wir waren verschworen im gleichen Geist,
für uns gab es nur den einen Ruf:
„Deutsche Freiheit, lehre wieder!“

Nach einer Zeit der Ruhe während der Bekämpfungsaufgabe in Holland erhielt er nun den Auftrag, ein Bataillon neu aufzustellen. Seine Aufgabe war größer geworden. Wie spannte das seine Kräfte. Als Kommandeur eines Infanteriebataillons zog er am 22. Juni 1941 in in den Ostfeldzug. Seine „Kampfgruppe Stoffers“ nahm den Brückenkopf von Dnjeprpetrowsk. Am 1. September 1941, an seinem Geburtstag, ging er an der Spitze seines tapferen Bataillons über den Dnepr. Für seine eigene und die Tapferkeit seiner ihm so eng verbundenen Soldaten schmückte ihn dann am 17. Dezember 1941 das „Deutsche Kreuz in Gold“. Er war sicher einer der frühen Träger dieser hohen Auszeichnung.

Das Frühjahr 1942 sah ihn nach dem harten Winter im Vormarsch auf den Kaukasus. An der Einnahme von Rostow war er maßgeblich beteiligt. Zweimal wurde er verwundet; aber er löste sich von seiner Truppe nicht. Bis kurz vor Ordzhonikidze war man im Herbst vorgerückt; Arnold Stoffers stand hier mit an der Spitze.

Sein wohl größtes Soldatenglied erlebte er, als er mit seinem Bataillon der Befreier einer von den Bolschewisten eingeschlossenen Division werden konnte. Er schreibt darüber in einem Brief an seine junge Frau am 16. November 1942: „Das Soldatenglied ist mir und meinem tapferen Bataillon wieder einmal hold gewesen. Es ist uns gelungen, eine ganze Division aus der Umklammerung zu befreien und damit viele, viele deutsche Soldaten vor der Vernichtung zu retten. Ich bin mehr gerührt als begeistert. Etwas Schöneres und Solgeres kann es für einen Soldaten nicht geben. Die befreiten Soldaten haben meine Männer umarmt und geweint vor Glück und Freude. Die Glücklichen waren die Verwundeten. Nach den Auslagen meiner Verzte kommen alle durch. Ist es nicht wunderbar, welche Macht einem das Schicksal mitunter in die Hand gibt? Ja, mein Liebling, der Einsatz des Lebens lohnt sich schon, wenn es

Aus Bad Oldesloe

Der zweite NSB-Kindergarten, der für Bad Oldesloe in der Schlageterstraße neu errichtet wurde, konnte nun nach vielen Schwierigkeiten, die im fünften Kriegsjahr bei seiner Erbauung und Einrichtung natürlich nicht ausblieben, fertiggestellt werden und wird Anfang Mai eröffnet. Der Kindergarten kann 30 bis 40 Kinder aufnehmen, wobei natürlich die Kinder berufstätiger Mütter bevorzugt werden. Die Anmeldung kann schon jetzt bei der Ortsgruppenamtsleitung der NSB, Bad Oldesloe, Hamburger Straße 6, erfolgen.

Ein buntes Abend veranstalteten am letzten Donnerstag im Zeitraum der Königin-Luise-Schule Hamburger Künstler bzw. künstlerisch begabte Soldaten, die sich zur Zeit im Rahmen der Wehrmachtbetreuung auf diesem Gebiete betätigen. Zu Beginn des Abends sprach der Kommandeur des Stabes eines Landeshüterbataillons herzliche Begrüßungsworte und wies darauf hin, daß die Spielgruppe in der Hauptache für die einsamen Kommandofestellen auf dem flachen Lande eingesetzt würde, daß sie aber auch einmal der Stadt Bad Oldesloe einen frohen Abend bereiten wollte. Daß die Spielgruppe, die unter der Leitung des bekannten Hamburger Humoristen und Vortragskünstlers Harry Henning stand, dies Ziel vollkommen erreicht hat, kann vorweg gesagt werden, denn die Lachmuskeln wurden kräftig in Bewegung gesetzt. Harry Henning zeigte sich als wackelhafter „Hamburger Jung“, dessen vorzügliche Vorträge — zumeist in plattdeutscher Mundart — herzliche Heiterkeit auslösten. Bei Harry Hennings glänzender Begabung zur Interpretation wurde der Erfolg noch besser sein, wenn er die Werte niederdeutscher Dichter — in diesem Falle die Erzählungen von Rudolf Knaus — unverändert und ungefälscht rezitieren würde. Dann sang ein Kamerad mit angenehmer Tenorstimme einige netzt zum Vortrag gebrachte Lieder, darunter das bekannte „Volgaleb“ und „Tausend rote Rosen blühn“, die von einem anderen Kameraden am Klavier begleitet wurden. Die Hauptnummer des Abends war unbestritten „Original-Bobby“, ein vielen unter diesem Namen bekannter Hamburger Künstler. Er brachte als Stimmen-Imitator wahre Glanz-

leistungen hervor. Sowohl seine „Rundfunksendungen“ als auch die Variationen über das Lied „Grün ist die Heide“ am Harmonium und schließlich seine Darbietungen auf dem Akkordion waren meisterhaft. Alles in allem war es ein wohlgeplanter heiterer und herzerfrischender Abend, der im vollbesetzten Raum viel Freude ausgelöst hat, wie der starke Beifall beweist. Die Oldesloer wurden es sicher begrüßen, wenn öfter so eine Wehrmachtveranstaltung gebracht würde.

Schaukochen. Am Dienstag, dem 2. Mai, 20.30 Uhr, findet in der Berufsschule ein Schauloch der Arbeitsgemeinschaft „Kochen“ des BDM-Wertes statt. Alle, die Interesse für die Arbeit haben, sind herzlich eingeladen. Auszahlungen in der Stadtkasse. Der Familienunterhalt für den Monat Mai wird am Dienstag, dem 2. Mai, während der Kassenstunden von 8 bis 12.30 Uhr ausbezahlt, während der Räumungsfamilienunterhalt erst am Mittwoch, dem 3. Mai, zu den gleichen Kassenstunden zur Auszahlung gelangt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten sich vorher in der Abteilung für den Familienunterhalt zur Entgegennahme der Zahlungsanordnung einfinden haben. Diejenigen Empfangsberechtigten, die ihre Gelder an den vorgenannten Zahltagen nicht in Empfang nehmen, können erst am Freitag, dem 5. Mai, abgeholt werden.

Gerhard Marionetten. Die NSG „Kraft durch Freude“ bringt am 1. Mai um 20 Uhr im „Tivoli“ eine Aufführung „Die Zaubergeige“ für Hamburger Bombengeschädigte. Zu dieser Veranstaltung ist ebenfalls die Oldesloer Bevölkerung eingeladen. Lager der Nachrichten-Hilfer-Jugend. Kürzlich führte die Nachrichten-Hilfer-Jugend des Bannes Stormarn in einem Hiesigerhausein Lager durch, in dessen Verlauf die Anlagen des Horstes eingehend besichtigt wurden, vor allem natürlich die nachrichtentechnischen: die Fernsprechnetzleitung, die Fernschreibstelle, die Funkbetriebsstelle, der Peiler und vieles andere mehr. Unterbrochen wurden die Besichtigungen von Filmvorführungen, Vorträgen und Unterricht an Tornierführergeräten, Fallschirmen, einem Schlauchboot usw. Außerdem besichtigten die Jungen verschiedene Flugzeuge.

Aus unsern Gemeinden

Altenburg

Erfassung von Kleintierfellen. Für den Ortsgruppenbereich Altenburg stehen für anfallende Kleintierfelle folgende Annahmestellen zur Verfügung: Bezirk Drömsdorf: Pa. Heins, Wulfsdorfer Weg 56; Bezirk Dabem: Bünningstedt: Pa. Rühse, Hornweg 35; Bezirk Siedlung bei den Lannen: Pa. R. Schröder, Sillenweg 38; Bezirk Siedlung am Hagen: Pa. Hildebrecht, Schützenstraße 22.

Vom Orstring. Es wird schon jetzt auf die nächste Arbeitsbesprechung des Ortsringes Altenburg hingewiesen, die am Dienstag, dem 9. Mai, um 20 Uhr im „Kajananhof“ stattfindet.

Grönwohld

Öffentliche Kundgebung. Am Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr, findet im Lokale des Pa. Hans Beth eine öffentliche Kundgebung statt, auf der Gauredner Beiräte sprechen werden. Es wird erwartet, daß sich die Einwohner Grönwohlds einschließlich der dort wohnenden Hamburger gesammelt an dieser Kundgebung beteiligen. Für Parteigenossen sowie Amtswalter und Parteimitglieder der Ortsgruppen und der angeschlossenen Verbände, ist das Erscheinen Pflicht!

Großenjece

Todesfall. Im hohen Alter von 86 Jahren verstarb hier der älteste Einwohner des Ortes, Altenteiler Heinrich Rath.

Hoissbüttel

Die Arbeitsbesprechung des Ortsringes findet am Montag, dem 8. Mai, um 20 Uhr bei Bruns statt. Ferner hält der Ortsgruppenleiter jeden Mittwoch zwischen 16 und 18 Uhr bei Sachau seine Sprechstunden ab.

Schönningstedt

Am Montag, dem 1. Mai, 20 Uhr findet ein Arbeitsgemeinschaftsabend der BDM-Wert-Arbeitsgemeinschaft „Stiden“ statt. Die Mädel laden hierzu recht herzlich ein.

Trittau

Jahrmarkttribel. Am heutigen Sonntag werden die auf dem Trittauer Marktplatz seit der Hamburger Katastrophe untergebrachten Schaulsteller ihre sämtlichen Betriebe offen halten. Groß und klein wird sich den Jahrmarktstribel für mehrere Stunden hingeben können.

Jugendtreffen 1944. Wie im Vorjahre finden auch in diesem Mai bzw. Juni wieder Jugendtreffen auf dem Lande statt. Um die Schüler und Schülerinnen für die ländlichen Berufe zu gewinnen, werden diese für einen Tag vom Bauern eingeladen und in die Betriebe und auf die Felder geführt.

Subiläum im Hause Hagenbed

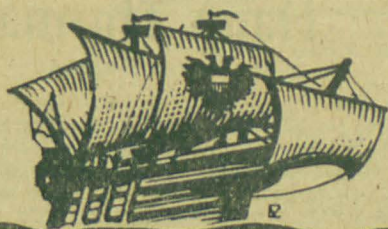
Am 1. Mai dieses Jahres begeht Heinrich Hagenbed, ältester Sohn des verstorbenen meist bekannten Tierhändlers und Tierpartbesizers Carl Hagenbed in Eitelingen, im Alter von 69 Jahren den 50. Jahrestag seines Eintritts in die gleichnamige Firma, deren Eigentümer er zusammen mit seinem Bruder Lorenz ist. Er wuchs im Hause seines Vaters, mitten in dessen Geschäftsbetrieb, auf und hat im besten Sinne des Wortes in diesem Zuge von der Rite auf gebiet. Nach gründlicher Erlernung der Tierhaltung und Pflege widmete er sich dem Tierhandel, unternahm zahlreiche Reisen nach den europäischen Ländern und nach Übersee und führte und verwaltete auch die Vögelershausen. Bei der Anlage des weltbekannten Stellingner Tierparks durch seinen Vater wirkte er maßgeblich und praktisch mit, und durch die Ausbreitung dieser bahnbrechenden Idee in der ganzen Welt eröffnete sich ihm zuungunzig ein Feld, auf dem er auf Grund seiner Stellingner Erfahrungen bereits spezialisiert war. Schon 1910 wirkte er bei der Neuanlage des Zoologischen Gartens in Rom mit und leitete nach dem Tode seines Vaters zunächst den weiteren Ausbau des Stellingner Tierparks, insbesondere auch der Neuanlagen, welche einige Jahre vor Ausbruch dieses Krieges die Anziehungspunkte des Parks in weltbekannter Weise vermehrten. In den Jahren nach dem Weltkriege leitete er den Bau ausländischer Gärten in Detroit und Toronto in USA, lieferte Pläne und Modelle für einen modernen Zoo in Chicago und baute im Auftrag des französischen Kolonialministeriums für die Pariser Kolonialausstellung 1931 einen Miniatur-Tierpark nach Hagenbed'schem Muster, der größte Bewunderung erregte und der Leitung einen Riesengewinn brachte. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiet hat ohne Zweifel dem Namen Hagenbed im Auslande neuen Ruhm gebracht.

Unsere Subiläre in Stormarn

Am heutigen Sonntag vollendet der Altenteiler August Wulz in Schilbhorst sein 83. Lebensjahr. Dem rüstigen Jubilar ist sein Fahrrad noch immer ein guter Kamerad. — Ebenfalls seinen 83. Geburtstag feiert am 5. Mai der Rentner Heinrich Zimmermann in Schilbhorst. Er ist noch fleißig in der Landwirtschaft tätig. — Die Eheleute Heinrich Ratendorf und Frau Magda geb. Demmer, Bad Oldesloe, Segeberger Straße 8, können heute ihre Silberhochzeit begehen. — Auf eine 50jährige Ehegemeinschaft bilden am 1. Mai Friedrich Piesch und Frau Marie geb. Kromsch, Siedlung Wittinghausen, zurück. — Am 2. Mai begeht das Ehepaar Johannes Hühn und Frau Emma geb. Kosenow, in Eitelingen, eine goldene Hochzeit. — Auch die „Stormarnsche Zeitung“ gratuliert recht herzlich!

Für
5 kg Knochen = ein Stück
Knochen = Knochen

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefert die in Küchen und Verpflegungsfabriken ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulkostenstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarke im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife. DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTERNATIVENBEREICH TUNG



DIE KOGGE

SONNTAGS-BEILAGE DER LÜBECKER ZEITUNG

Kämpfer für germanisches Wesen

Zum 70. Geburtstag Cyriel Verschaeves

Am heutigen 30. April tritt Cyriel Verschaeve in die Reihe der Siebzighjährigen. Dem kulturellen und geistigen Führer seines Flamenvolkes gilt an diesem Tage auch unser Dank und Gruß. Die Bedeutung Verschaeves ist treffend gezeichnet in der Verleihungsurkunde des K. m. b. r. u. d. t. Preises der holländischen Universität Hamburg, den Verschaeve anlässlich seines 65. Geburtstages 1939 erhielt. Dort heißt es: „Cyriel Verschaeve, der Dichter der Nordsee, der tiefinnerliche Mystiker und religiöse Dramatiker, der geistvolle Deuter flämischer Geschichte und Kunst, der Bewunderer und Vermittler deutscher Musik, der Kämpfer einer größeren niederdeutschen Aufgabe, der Bildner und Erzieher seines Volkes.“ Im Nachfolgenden umreißt eine frühere Mitarbeiterin Cyriel Verschaeves, Colomba Thiel, seine Bedeutung, während Prof. Brodhaus dem Dramatiker eine besondere Würdigung widmet.

Lieber Meister Verschaeve!

70 Jahre werden Sie heute. Ein „Kronenjahr“ nennt man es bei uns. „Siedes des menschen daad is sijn vieren waard“ haben Sie einmal gesagt, als wir einen unserer Großen feierten. So mühten wir wohl nun Tag um Tag und Jahr um Jahr feiern und können aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Was könnte ein Wort über Sie von einer Flämin in dieser niederdeutschen Stadt, die auch Ihnen so sehr aus Herz gewachsen ist, anderes sein als ein Wort des Dankes? Ein Wort des Dankes an Gott, der Sie uns geschenkt hat und Sie 70 Jahre schöpferisch aus dem überfüllten Brunnen Ihres Seins und Könnens. Ein Wort des Dankes auch viel leicht an Ihre geistliche Obrigkeit, die Sie, Flämerns großen Dichter und Denker, 40 Jahre kleiner Kaplan bleiben ließ in einem winzigen westflämischen Dorf, in Alderinghem, wo der Blick weit über das Meer geht, wo Sie mit Ihrer Nordsee verbunden blieben und Ihre Sprache belauschen konnten. Sie predigten dort Ihren Pfarrkindern, Sie halfen ihnen, Sie dachten an sie, als Sie für das unterdrückte Flämern litten. Sie tiefen diesem zu: „Werde, was Du bist!“ Von dort gingen Sie zu seiner Jugend, spürten seine Mannhaftigkeit an, tiefen sie zum Kämpfer auf für germanisches gegen lateinisches Wesen. Sie formten ihren Geist und ihr Herz, so wie Ihre feste Hand auch aus dem harten Marmor die Gestalten von Christus, Johannes und Prometheus meißelten. Vor allem an Flämerns Frauen erging Ihr Ruf. Sie führten sie wieder nach Flämern zurück. Sie zeigten uns neu unsere Jahre, den Schwarzen Löwen im Goldenen Feld, als ein Symbol von Flämerns Trauer und Ruhm. Mit Ihren Worten schwuren wir den Eid:

„O Land voll Ruhm und Trauer,
voll Liebe und Leidensnot,
wirft frei und groß aufs neue!
Wir schwören hohe Treue
Dir, Flämern, bis zum Tod!“

Und mit uns schwuren ihm die Hunderttausende, die alljährlich in Dismuiden an der Vier zusammenkamen, um des tragischen Schicksals der Flamen zu gedenken, um den vorigen Weltkrieg für Belgien gefallen waren. Guten Glaubens zogen damals unsere Jungens in den Krieg für den Staat, der fast hundert Jahre unseren Volkstod wollte und uns dazu noch bis auf den Tod qualte. Mit ihrem Feinde standen sie in Waffen gegen ihre germanischen Brüder. Am Dred des Vierkämpfers kamen sie, verhöhnt von ihren Vorgesetzten, zur Begegnung auf das Wider-natürliche dieses Zustandes. Sie fanden bei Ihnen, dem kleinen Kaplan, Trost, Rat und Hilfe. Dort hinter der Front, wo Ihre Haustüre durch heilige Gendarmen Tag und Nacht bewacht wurde, damit nur kein Soldat Ihres Volkes zu Ihnen gelangen könnte, ließen Sie sie durch die Haustüre ein. Jeden Tag geschah Unrecht, wurden Flamen bestraft und gefangen genommen, weil sie sich als Flamen fühlten. Und Sie halfen, Sie machten sie stark zum Durchhalten und zum Handeln. „Hier ons bloed, wanneer ons recht?“ schrieben sie auf das Strahnpflaster und auf die Hausruinen, worauf sie nur schreiben konnten. Not wurden über das Flämernsland zu den Flämern in das befezte Flämern geschickt und reichten dort die Hand den Altflämin, die unter der Leitung von Dr. August Borms den Kampf gegen Belgien aufgenommen hatten. Viele Hunderte wurden in französische Gefängnisse geschickt. Sie, verehrter Meister, blieben in Ihrem verlorenen Winkel bei denen, die die große Tat vorbereiteten, die Flämern für immer aus den Klauen Belgiens erretten und es den Weg zu den germanischen Brüdern finden lassen sollte. Die große Stunde ains leider unausgesehen vorüber. Der Zusammenbruch kam zu plötzlich, man war nicht fertig. Tausende von Flamen, die jetzt

in diesem Krieg auf der „anderen“, der guten Seite, stehen, an der Ostfront, und dort Hand in Hand mit ihren deutschen Brüdern kämpfen, beweisen, daß das, was damals gesät wurde, teimte und Frucht brachte.

Einmal lehrten Sie in einer der vielen Jungenschulen in Westfländern. Ihre Schüler nannten Sie Goethe. Kein geringerer Name war gut genug für Sie. Die Großen der Erde begegnen sich. Ihre „Stunden der Bewunderung“ und viele Einzelaufsätze und Reden halfen uns, die Großen, in deren Nähe Sie standen, auch zu sehen und zu begreifen: Jan van Eyck und Michelangelo, Rubens und Rembrandt, Bondel und Goethe, Dante und Shakespeare, Benoit und Beethoven und Bach... Sie alle wurden uns durch Sie nahe gebracht, nicht in trübseliger Zergliederung, sondern, eben wie der Titel sagt, zur Bewunderung ihrer Kunst und des harten Lebens, das ihren Werken entspringt. In Ihren Dramen, die Ariadne, Maria Magdalena, Judas, Verbiest, Wilhelm von Danien und Elia schufen Sie große Charaktere, die das Schicksal nicht erleiden, sondern es zwingen.

Vor allem aber sind Sie der Dichter des Meeres. Im Meer sehen Sie das Wesen — Ihr Bild und Gleichnis. Das Meer nannte Dirk Vansina die Welt in ihrem Innern. Daß Sie viele Jahre unter dem Decknamen „Seemöwe“ schrieben, hat seine Bedeutung. In Ihren „Meer-symphonien“ gestalten Sie das Innenleben des Menschen, sein Streben nach Erkenntnis und Liebe, seine Weiten und seine Grenzen, seine Kämpfe und seinen Frieden. Es ist der Kampf des Einzelnen mit dem Ganzen, das Bewußtwerden seiner selbst. So heißt es dort im „Abend-traum am Meeresstrand“: „Sch lausche und erzähle, erträume und erlebe mit, was das Meer dort heult und singt, und es gestaltet sich zu Meer- und Seelen- und Seelen- und Meer-symphonien, in denen ich das Leben des Meeres in mein Leben herüberfluten fühle und meins in das seine zurückwerfe.“

In unscheinbaren Ausgaben erschienen Ihre Werke. Wir schämen uns jetzt noch, daß wir Ihnen das antun konnten. Dann aber entstand der Verlag „Zeemeeuw“ und machte mit seinen sorgfältigen Ausgaben gut, was früher geübelnd wurde. Ihre gesammelten Werke kamen zum Druck bei Ihrem 60. Geburtstag. Es sollten acht Bände werden, nun sind es schon zehn geworden, so viele Ihrer Werke fehlen noch darin, und Ihr Schaffen geht weiter! Auch nach Deutschland fanden sie den Weg. Einige Ihrer Rubensreden

Vom dramatischen Schaffen Verschaeves

Von Verschaeves dramatischem Schaffen ist bisher nur ein Werk in Deutschland bekannt geworden, und zwar die im Franz-Westphal-Verlag in deutscher Uebersetzung erschienene Tragödie „Jakob van Artevelde“, die Intendant Robert Ludwig am Stadttheater Leiden im letzten Jahre zur deutschen Uraufführung brachte. Sie behandelt das überzeitliche, doch so gegenwartsnahe Problem von Führer und Volk. Es wird hier dargestellt an der Gestalt Jakobs van Artevelde, eines der niederdeutschen Freiheitshelden aus der Zeit des Reichsverfalls und neuer Staatenbildung im 14. Jahrhundert, als die flämischen Städte um ihre Unabhängigkeit von französischer und englischer Herrschaft kämpften. In dem Genter Bürger-vorsteher taucht der große Gedanke auf, von einem Bunde zunächst der flandrischen und dar-

wurden hier zuerst gehalten. Ihr „Ewiges Flämern“, Ihre „Altflämischen Meister“ wurden hier zuerst gedruckt, und es ist gewiß kein Zufall, daß gerade ein Lübecker Verleger, Karl Westphal, es war, der Ihre großen Dichtungen, die „Meer-symphonien“ und „Jakob van Artevelde“ dem deutschen Volke bekannt machte.

Ihr ganzes Leben war ein einziges Schenken und wird es bleiben. Schenken Sie uns noch viele Jahre und machen Sie Ihre eigenen Worte wahr:

„Meinen Lauf nehm' ich auf, immer gleich
durch den Raum und die Zeit meine Größe
— mich als Meerseele groß! — mit dem
einen Wort:
Und so fort!“

(Uebersetzt von Paul Brodhaus.) Colomba Thiel.

über hinaus aller Städte und Landschaften im großniederdeutschen Raum von Dänischen bis Kaval. Ja, sein Traum geht noch weiter: Auf ein geeintes Europa unter deutscher Führung:

„Es kommt dies Reich! Es ist im Anzug! Gent, Brügge und Ypern sind der erste Keim; er wuchs, und Brüssel, Löwen, Dordrecht und Antwerpen haben es mächtiger gemacht als alles in ganz Europa! Auf der dritten Stufe wird es die Hansestädte all umfassen in einem Bund der Freiheit und der Macht! Noch weiter geht's, nichts kann sein Wachstum hindern:

die Alpen noch das Meer; Florenz, das stolze, Mailand, das Land der Märtyrer der Freiheit, reichen über die Alpen uns die Hand und London übers Meer. Das ist mein Traum, das ist mein Lebensziel.“

Aber Jakob scheitert an der Uneinigkeit und dem Neid seiner Mitbürger, an ihrer Unfähigkeit, dem hohen Ruch seiner „Weisheit“ zu folgen, aber auch — und das ist der eigentliche Kern des tragischen Geschehens, und das gibt ihm den menschlichen und zugleich politischen Gehalt und den Atem gegenwartsnahe Lebens

Gruß an Lübeck Von Cyriel Verschaeve

Vorabdruck aus dem demnächst erscheinenden Buch „Zwischen Nacht und Vollmond. — Etimmen zur flandrisch-lübeckischen Schicksalsgemeinschaft“. Herausgegeben von Paul Brodhaus.

Aus der Tiefe Flämerns klinge ein Gruß dem schwergeprüften alten Lübeck entgegen. Nicht bloß aus der Ferne, wo Flämern liegt, sondern aus seiner Tiefe, worin es mitgetroffen wurde! Getroffenes Herz, vertieftes Herz, so gilt es bei Starcken und Treuen. Und wirklich, am verhängnisvollen Morgen, wo die Nachricht von Lübeds Zerstörung es erreichte, fühlte Flämern den Schlag in sich selbst; es war ihm, als wäre seine Vergangenheit verwundet, als flasse ein Riß in den Jahrhunderten seiner alten Verbundenheit mit der freien, stolzen, fernen Stadt an der Ostsee, und es entfuhr Trauer, Entrüstung, Mut und Mut seiner Kunde.

Diese Gefühle leben im Gruß, den Flämern Lübed entgegen sendet: zusammengeschlossen sagen sie ihm: Heil dir im Wundenkranz!

Unheil! meint der Feind. Durch die Gipfel wollte er die Wurzeln treffen, durch das Haupt das Herz erweichen. Das ehrwürdige, heilige Erbgut, die Familiensache hat er zerstören wollen, um die Familienkraft zu brechen. Dumme Berechnung desjenigen, der das Geld mehr als das Blut wertet! Lübed ist eine blutstarke deutsche Stadt, Sproß des Landes, wo das Blut durch unzählige Geschlechter fließt, wo die Frauen die Worte Getruds aus Teil im Herzen finden:

„Wüst ich mein Herz an zeitlich Gut geoffelt,
Den Brand würd ich hinein mit eigner Hand.“

Bekenntnis zum Führer

WIJ ZIJN NIET KLEIN, WIJ ZIJN GROOT. WIJ DENKEN GROOT. WIJ WILLEN GROOT. DEZE GROOTHEID, DEZE ZELFSTANDIGHEID LIGGEN GEWAARBORGD IN DE WETTEN VAN HET BLOED. DE ZELFSTANDIGHEID VAN VLAANDEREN LIGT GEWAARBORGD IN DE LEER VAN HET NATIONAALSOCIALISME. SPREEKT DIT BLOED IN VLAANDEREN KRACHTIG GENOEG? ZIJN DE OERKRACHTEN VAN VLAANDEREN KRACHTIG GENOEG? BLIJFT DE VLAMING HONDERD TEN HONDERD VLAMING, DAN, MAAR DAN OOK PAS DAN EN DAN ALLEEN IS VLAANDERENS ZELFSTANDIGHEID GEWAARBORGD. DUTSCHLAND KAN NIET, DE FUEHRER-ZELF KAN ONS NIET DIE ZELFSTANDIGHEID GEVEN, WEL VLAANDEREN-ZELF EN ZIJN DIEPSTE KRACHTEN, DE KRACHTEN VAN ZIJN BLOED, DE KRACHTEN DIE VERVULD LIGGEN IN DE LEER VAN HET BLOED, IN DE NATIONAAL-SOCIALISTISCHE LEER.

EN DAAROM KENNEN WIJ OOK MAAR EEN LEER, IN AL HAAR UITINGEN EN AL HAAR GEVOLGTREKKINGEN: DE NATIONAAL-SOCIALISTISCHE.

EN DAAROM KENNEN WIJ ALS GERMANEN, OMDAT WIJ VLAANDEREN ZELFSTANDIG WILLEN, MAAR EEN ORDENAAR, DEN BOUWER VAN DEZE LEER EN VAN DE ORDENING DIE UIT HAAR VOOR ONS VOORTKOMT, EN DAT IS DE FUEHRER, ADOLF HITLER!

CYRIEL VERSCHAEVE

— an seinem eigenen Verlagen als politischer Führer. Es ist die Tragödie des „reinen“ Idealisten, der großer Gedanken, starker Hingabe und jedes beispielhaften persönlichen Opfers fähig, wohl hohe Ziele aufzustellen vermag, aber vor der Aufgabe verliert, seine Mitbürger zur Gefolgschaft zu gewinnen und seine Ideale im Tageskampf mit den Menschen und Dingen zu verwirklichen. Dies spricht er selbst, als er sein Werk scheitern sieht und schon die Mörder unterwegs sind, in ergreifenden Worten aus:

„O Weisheit hatt' ich, klar hab' ich gesehn:
ich hielt den rechten Weg; in mir war Licht,
doch nichts geblüht von Licht allein. Der Winter
hat helle Tage wie der Sommer; doch des
Lenzes mütterliche Liebeswärme
brütet allein das heil'ge Leben aus.
Wohl liebte ich, doch weckt' ich keine Liebe,
die Liebe zeugte Weisheit in mir selbst,
nicht Gegenliebe! Vom Altare sprach ich
des Rathauses und aus der Höh' zum Volk.
Ich ging nicht zu ihm, blieb dem Volke fern,
und Liebe duldet keine Fern', es bleibt
das Wirken aus der Ferne ohne Frucht.
Wahn! Alles Wahn; die tiefdurchdachten
Pläne,
mein Wort, das kalt und klar für Weisheit
galt;
mein Hilfselichen bei den Fremden, auch
der Bund mit England und die Macht, die ich
zuweilen ausgeübt, 's war alles Wahn!
Es zeugte keine Liebe. In das Blut,
nicht in die Köpfe ist man den Ge-
danken,
wenn er unsterblich weiterwirken
soll.“

„Jakob van Artevelde“ ist eine bedeutende, von starkem dramatischem Leben erfüllte Dichtung, ein historisches Drama im besten Sinne des Wortes, erfüllt von echtem völkischem Verantwortungsgedanken vor den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben unseres flämischen Brudervolkes. Seine Wirkung auch auf dem deutschen Theater ist erprobt. Es ist der Wunsch aller Flamenfreunde Lübeds, daß in dem Jahre, in dem das flämische Volk und wir mit ihm den 70. Geburtstag seines größten Sohnes feiern, auch Lübeds zu neuer Blüte erstandene Schauspielbühne sich dieses Wertes annehmen möchte, eine Ehre für den Dichter und sich selbst.

Paul Brockhaus.



Der Dichter und Flamenführer Cyriel Verschaeve.
Aufn.: Bildbericht Kripkans

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

B.I.G.

Das Fährhaus zu Oetscher

Von Walter Gätke

Nur einmal stand das einsame Fährhaus von Oetscher im Mittelpunkt der Weltgeschichte. Dann hat man es wieder vergessen. Aber das, was sich in seinem lähmenden Schweigen vollzog, ist nie vergessen worden, und wir nachfahren tun gut daran, zu denken an Oetscher zu denken.

„Es sind Siegestafetten nach Berlin unterwegs!“, sagte der junge Offizier, der mit seinen Grenadiere nach Osten strebte. Aber der Bor-marisch erlitt in einem Heereswurm, der dem Feinde planlos den Rücken zuwandte. „Siegestafetten?“ höhnte es frech aus dem Dunkel. „Der König wird sie widerrufen lassen müssen. Die Schlacht von Kunersdorf ist verloren!“ Und plan- und führerlos wälzte sich der Haufe der Geschlagenen rückwärts.

Zur gleichen Stunde lag Friedrich regungslos im Fährhaus zu Oetscher. Auf einem rohen Holztisch hatte man ein Kerzenlicht entzündet. In der Ecke knisterte eine aufgeworfene Strohhütte. Kostenlos waren nicht aufgestellt. Grau, um Jahrzehnte gealtert, bläute der König nach langem Abwachen um sich. Da fiel sein Blick auf den treuen Knecht von Britzow.

„Worauf wartest du noch, Britzow? Willst du dank, daß er mir heute das Leben gerettet hat? Es wäre anders gekommen, hätte die Bleisäule nicht das goldene Kreuz in der Westentasche platziert. Aber das zählt jetzt nicht. Ich denke, er hat eine Nachricht an den Minister Jänken, sein in Berlin!“

Unwillig wandte sich der König ab. Aber Britzow trat vor. „Knecht und bald unhold. Ich rang dir die Hände, Majestät, wenn dieses Dokument in Berlin eintrifft, sind alle Helden Preußens umsonst gefallen!“

Aber der König hörte ihn nicht. „Von acht- undvierzigtausend Mann nur noch dreitausend vorhanden! Ich werde den Untergang meines Vaterlandes nicht überleben!“

Der Knecht wußte auch nicht vom König. „Majestät!“, Kunersdorf war zuerst ein glänzender Sieg. Vierzigtausend von uns gegen doppelt soviel Russen und Oesterreicher! Generalleutnant Jänke trat auf die Stunde ein. Seydlitz' Reiter hatte sich auf Jägers und Bismarckssee verteilt. Und General Weydemeyer —

„Ich unterbrach ihn der König. „Es ist gut, daß er von Weydemeyer spricht!“ bräute er auf.

Gruß an Lübeck (Schluß)

Rembrandtpreises, ein Absteher aus Hamburg nach Lübeck, den Wasserwegen entlang, gemacht wurde. Da lag die Stadt als eine Göttin aus den Wassern empor, gerade wie unter Antwerpen und Gent und Brügge, ein bekanntes Bild, so stämmig, so nordisch vertraut! Die vielen Türme redeten dieselbe Sprache wie zu den alten Flamenländern: wo die Erde flach und eben bleibt, soll der Mensch selbst steigen, Tugenden werden zu Türmen beim maritimen Volle, und das Wohnen wird Thronen! Die Straßen liegen Giebel auf Giebel wie Welle nach Welle folgen, genau so wie bei uns! Da traten wir ein in den dämmernden Dom und fanden uns vom Dämmerlicht des Mystikums umwogen, gerade wie in Flandern und im ganzen von seiner Religion durchschauerten Norden. Und dann ertönte die alte Orgel in der Marienkirche, die unter Byzantiner Spiel ertönte und jetzt lang und sachte unter den Händen unseres Meistersmanns in der alten stämmigen, nordischen Leidenschaftsgewalt:

„Ach! daß das Alte hin und vorbei ist!“

Wunden gesehen herrlich! Narben sind Ehrenzeichen! Einmal wirst du wieder aufgebaut. In welcher Form? Das treue Blut wird's bestimmen. Hoffentlich wird das Wellengewoge deiner Giebelhäuser nicht verschwinden. Das stark sich regende Leben wie die sturmgepeitschte See ist ein gar schönes nordisches Bild und deutet auf den gänzlichsten Einsatz jedes Einzelnen... im ewig wellenden Werden!

Doch hiermit strebt der Gruß über dich hinweg in die Zukunft; was er dir, jetzt zertretenes Lübeck, singt, soll aus seiner vollköstlichen Dichtung erschallen. Flandern, von der Weltmacht Spanien bedrängt, singt immer belagerten Stadt den Gruß zu:

Berg — op — boom
Hou u broom!

„Berg — op — boom!“ sei Lübeck!

Wer bist Du?

Roman von Erica Grupe-Lörcher

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es ist doch wirklich im Leben oft so, daß der eine Mensch das an einem wieder gutmacht, was ein anderer an einem gesündigt hat.“ ergriff jetzt Hertha das Wort, als er nachdenklich schmeigelte. „Niessen mit seiner Menschengüte durchkreuzt die schäbige Gesinnung der Frau Benkner. Und Sie sehen seine Güte gegen mich fort!“ Nach einer Pause fuhr sie hinzu: „Ich war oft so verbittert in den vergangenen Monaten.“

Sie stehen jetzt gerade an einer Oase, zu der weder der Lärm des Hafens noch seiner kleinen Kneipen empordringt, noch das Lohwobohu der Kieperbahn-Musik.

„Uns beide hat die gleiche Stimmung zusammengeführt, Hertha! Wenn Sie mir neulich auf dem Rosenmontagsball so reich geschmückt, elegant aufgetan, lebenslustig, sorglos und sofort begehrt wären wie die andern jungen Mädchen dort, hätte ich Sie kaum weiter beobachtet. Aber ich fand Sie deprimiert, fand Sie ausgezehrt —, gedemütigt, mit dem einzigen Schmuck eines Kranzes aus frischen Margueriten im Haar zum schlichten Seidenkleid —. Da waren Sie mir sofort nähergerückt! Kennen Sie das herrliche Trübsal, das Sie von einem gottbegnadeten Künstler gedichtet und vertont worden ist?“

„Welches meinen Sie, Herr Doerbeck?“

„Das Lied, das Friedemann Bach, der Sohn des Sebastian Bach, in tiefster Not gedichtet hat.“

Und er singt halb laut vor:
„Kein Halmlein ist auf Erden —
Der Himmel hat's betaut —!
Und kann kein Halmlein werden —,
Die Sonne hat's erhaut.“

„Wiederhol' Er mir doch, wie das mit Weydemeyer gewesen ist!“

Leise antwortete Britzow: „General Weydemeyer griff die Russen in der letzten Woche bei Jülich an. Er hat Euer Majestät achttausend Tote und Verwundete melden müssen, aber seinen Sieg, Majestät, entliehen ihn wie ein Diktator zu der Römischen Zeiten!“

Friedrich ließ den treuen Gefolgsmann nicht zu Ende reden. „Scharf fügte er Satz auf Satz zur schneidenden Abfuhr: „Er hat schlecht gehalten, Britzow! So war es vor der Schlacht! Aber bei Kunersdorf gab ich Befehl, daß keiner mit den geschlagenen Russen rede, bis der Jülich, hauer Frieden ausgelöst sei. Das verlangte ich von meinen Soldaten. Was sollen jetzt die Soldaten von ihrem König fordern?“

Britzow wurde freidewig. „Majestät! Es war ein unglückseliges Verhängnis, daß General Jänke am linken Flügel nur zögernd folgen konnte. Mann, Kopf und Geschosse mußten über niederträchtige Kriegerarme und jammervolle Brüden legen —!“

Friedrich wehrte ab. Eine fast heftliche Rote stieg in das verfallene Antlitz. „Der Mühlgang war genommen. Einhundertachtzig russische Geschütze, gar nicht zu reden von den zwei- unddreißig Kanonen auf dem Mühlgang selbst. Und nun sollte Seydlitz nur noch den Spitzberg holen — Kunersdorf wäre untergeblieben!“

Da trat der alte weisshäutige Artillerieoberst Moller ins Fährhaus. Aus tiefumhüllten Augen grüßte er ehrfürchtig seinen König. „Siehe da, mein alter braver Moller. Die Treue und die Frömmigkeit im Fährhaus des Glends! Sag' Er doch, Moller, wieviel Generale haben wir in den letzten drei Jahren verloren? Waren es nicht einundzwanzig? Ja, drüben, bei den Oesterreichern, haben sie einen Laudon und einen Lasch. In Russland melden Solzow meiner Freundin Elisabeth den entscheidenden Sieg. Wer ist bei uns nach Jülich und Seydlitz gekommen?“

Der Artillerieoberst neigte statt aller Erklärungen das Haupt. Dann sah er den Verzweifeln den fest an und erwiderte: „Wir haben Eure Majestät, und das ist mehr!“

In diesem Augenblick wurde die Tür der niedrigen Stube im Fährhaus abermals geöffnet. Es war der Generalleutnant Jänke. Ein gebrochener Feldherr, so nahm er Aufstellung vor seinem König und sagte heiser und schwer atmend: „Majestät — ich bitte in Gnaden um eine ehrenvolle Entlassung!“ Dann hörten die drei Männer im Fährhaus den niederschmetternden Bericht aus dem Munde des Generals.

Die Truppen waren verdrängt und seit fünfzig Stunden ohne jede Verpflegung. In all der Zeit konnte Laudon die Preußen von sicherer Höhe verfolgen. Seine Soldaten stiegen frisch in die Schlacht. Mollat erlitt die Gegenstoß von achtzehntausend Reitern. Verloren die hundert, achtzig russischen Geschütze. Sichtlich schwer verwundet. Der Prinz von Württemberg gefallen. Puttkammer tot. Sechszwanzig Fahnen und zwei Standarten vermisst. Hatte nicht der König selbst im Sturz vom Pferde nach einer Fahne gegriffen?

Stöhnende Stille lagte im Fährhaus. Ein Windstoß von draußen, der unanständig durchs Fenster fuhr und die Kerze zu verlöschen drohte, brachte Friedrich zur Besinnung.

„Generalleutnant Jänke! Er kriegt eine schwere Kommission. Ich habe meinen Bruder Prinz Heinrich zum Generalstabschef ernannt!“

Die Männer im Raum traten einen Schritt vor. „Majestät!“... So kam es beschwörend aus dem Munde aller. „Preußen muß gerettet werden!“ Aber bitter fragte der König zurück: „Was ist Preußen?“

Und wieder war es der älteste von ihnen, der Antwort gab. Der schloßhölzer Artillerieoberst Moller: „Preußen sind Sie, Majestät!“

Gleich darauf nahm er ein von Lehm verfrachtetes Pergament aus der Manteltasche und reichte es dem König. „Majestät!“ fuhr Moller mit bewegter Stimme fort: „Ich habe noch einen weiteren Toten zu melden. Der Major Ewald Christl, an von Kleist ist vor dem Feinde geblieben. Das Letzte, was er befaß, war sein Glaube. Kleist war Euer Majestät getreuester Soldat und Dichter. Dies hier ist sein Vermächtnis. Ich lege es in die Hände Eurer Majestät.“

Wenn du auch tief gekommen
In Waldesnacht allein —
Einst wird von Gott dir kommen
Dein Tau, dein Sonnenschein!
Dann sprich, was dir in diesem
Als Keim im Herzen lag!
So ist kein Ding vergessen —:
Ihm kommt ein Blütentag! —

Sie bleibt stehen und sieht ihm in die Augen. „Wie wunderbar und wie wahr!“

Er fühlt mehr an ihrem Tone als daß er es in der zunehmenden Dunkelheit erkennen kann, daß Tränen in ihren Augen stehen. Deswegen ergreift er ihre Hand. Und dieser Blütentag soll heute für uns gekommen sein, Hertha! Schließen auch Sie Ihr Herz dem Glück auf. Seit ich den Vorfall sagte, Sie heute auf Ihrem Gang in die neue Freiheit abzuholen, war es mein Wunsch, Sie zu diesem Blütentag zu führen!“

„Sie sind so gut gegen mich, Klaus“, sagte sie, weiß sie weinen und lachen zugleich möchte, denn immer hat sie große Sympathie für ihn empfunden. Schon als sie als Tochter hinter dem Hauptbüfett im Klubhaus hantierte und er zwischen seiner reichen und unruhigen Wanderschaft lag —

Jetzt gehen sie Hand in Hand weiter. „Mein Herz steht der Sonne offen —
Schnend — sich drehend —“, singt Morde. Wie eine Sonnenblume ist das menschliche Herz, Hertha. Immer mehr neigt sich mein Herz zu der Gewißheit, daß Sie eine verheißende, mitfühlende, mitwachsende und mitweinende Lebensgefährtin für mich werden können.“

„Ich finde, daß diejenigen zu den Ausgewählten gehören, die die Gabe haben, die Mitmenschen in irgendeiner Form über den Alltag hinauszuheben, sie die Mühligkeiten des Lebens vergessen zu lassen, sie daran denken zu lassen, daß es über dem Staub auch — Sterne gibt!“

Er hat ihren Arm jetzt wieder durch den

Friedrich nahm das Blatt entgegen. Er las den Titel „Ode an die preussische Armee.“ Dann gab er das Pergament an Britzow weiter und befaß mit belegter Stimme: „Les Er mir das...!“

Und Britzow las:

„Unüberwindenes Heer, mit dem Tod und Verdien
in Legionen Feinde bringt,
um das der frohe Sieg die glühenden Flügel
schwingt
o Heer, bereit zum Siegen oder Sterben!“

Der König winkte ab. Raum merklich sprach er vor sich hin: „Nur den Glauben hat er gehabt, mein Kleist...“ Hin und her schritt er im Raum, bis er den Fensterflügel aufstieß und im weiten Land die ersten Schwingen der Morgenröte blühen sah.

Blühlich wandte er sich an Jänke. „Generalleutnant Jänke! Er hat eine Order empfangen. Wart' Er noch ein wenig!“ Jänke erblickte. Sollte es trotz allem bei dieser Abhaltung bleiben? Dann war Preußen wirklich verloren. Dann waren die Siege bei Leuthen und Jörn, dort nie gewesen.

Der König hatte an dem kleinen Holzstisch Platz genommen. In kurzen, rudweisen Stößen ging seine Hand über ein Blatt Papier. Jetzt sah die Offiziere, wie es durch die markante Unterstrich zur Unabwendigkeit erhoben wurde.

Generalleutnant von Jänke jedoch nahm den Befehl in beide Hände, und die Blide wollten sich überstürzen, als sie die Botchaft in sich einfingen.

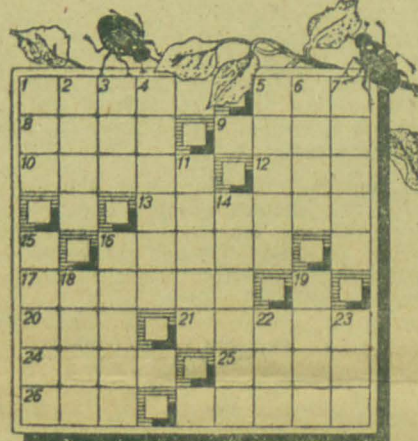
An den Prinzen Heinrich: „Rechnet darauf, daß ich, solange ich die Augen offen habe, dem Staate dienen werde, wie es meine Pflicht ist.“

Als die Offiziere das Fährhaus zu Oetscher schon längst verlassen hatten und die Klänge des Kesselforster Märsches aus westlicher Richtung das Heranmarschieren neuer Truppenverbände ankündeten, sagte Artillerieoberst Moller zum ergriffen schweigenden Knecht Britzow: „Wenn ich mein altes Soldatenherz nicht täuscht, ist Kunersdorf nun doch noch größer als unser Sieg bei Leuthen und Jörn. Es hat uns den Sieg des Glaubens, hat uns den König und Preußens Ewigkeit geschenkt!“

Etwas zum Raten

Kreuzworträtsel

„Ein Volkslied“



Waagerecht: 1. Griechisches Gelbengedicht, 5. Kreuzzeichen, 8. Gurkenkraut, 9. Familienname von Luthers Gattin, 10. und 12. siehe Anmerkung, 13. Stumpfigelände, 16. siehe Anmerkung, 17. leichter Schuh, 20. siehe Anmerkung, 21. Wassergefäß, 24. Staat in Vorderasien, 25. Roman von Zola, 26. Kalz, Fuge, 27. Gegner. — Senkrecht: 1. Krebzegebirge auf Areta, 2. Farbe, 3. Meingut vom Jura, 4. spanischer Dichter des 17. Jahrhunderts, 5. Zeitabschnitt, 6. griechischer Gott, 7. Musikinstrument, 11. Fußbefestigung, 14. Stadt in Westfalen, 15. französischer Bildhauer, 16. französischer Revolutionär, 18. Staat in Südamerika, 19. Alpenpflanze, 22. siehe Anmerkung, 23. Maschinenenteil. — Anmerkung: 16, 12, 16, 20 und 22. ergeben den Anfang eines bekannten Volksliedes.

Vorfälle

Soldat, Wein, Galt, Auge, Unglück, Peter, Lotte, Kate, Stand, Last, Tracht, Stod, Feind.

jeinen gezogen und preßt ihre linke Hand fest in der seinen: „Wie glücklich macht mich Ihre Auffassung, Ihr Verständnis, Hertha! Unerkennbar werden neue Melodien in mir aufklingen. Und wenn Sie Ihren Weg neben dem meinen gehen werden, mit all seinen Freuden und Leiden, Hoffnungen, Enttäuschungen und Erfüllungen —, wird meine Kunst ein reicher Born werden, das fühle ich. Und — ich möchte so aufsteigen, daß mein Vater eines Tages nicht mehr herabwürdigend sagen wird: — „Musik? Gott, so ein Künstler!“

Sie schreiten nun in den Dichterhain hinein. Immer dichter wird die Schar von Menschen, die hier auf- und abwandeln, um dann in eine der zahlreichen und verblüffendartigen Berggipfelmäntel einzutreten. Theater, Opernhäuser, Operntheater, Bars, Ball, Lokale, einfache Kneipen, Kaffeehäuser jeden Genres, — was wird hier nicht alles geboten!

Das Idiom aller möglichen Sprachen klingt hier durcheinander. Die verschiedensten Typen tauchen auf. Kleine nett gekleidete Mädchen gehen mit ihren „jungen Herren“ aus. Blasierte Lebemänner sehen sich den ganzen „Rummel“ an. Matrosen, in Trüpp zu zwei und drei, schieben sich mit ihrem wiegenden Gang vorwärts.

Hertha und Klaus sind eine Weile durch den Trübel gegangen, als Klaus plötzlich den Schritt hemmt. Er senkt lauschend den Kopf und sagt dann mit einem Lächeln: „Hörst du, drinnen in diesem Ball. Total spielen sie meine „Sternen“ nach auf der Violine!“

Es ist ein angenehmer Frühlingsabend, einige „Jeniten“ stehen offen. Die Kapelle spielt mit Schmitz und gutem Rhythmus. Man hört sogar das Schleifen der tanzenden Paare. Es scheinen sehr viele zu sein.

Sein Lächeln findet seinen Abganz in ihren Augen. „Ja, du hast recht!“ sagt sie fast so beglüht wie er. „Dann zieht sie ihn plötzlich an der Hand mit fort und dem Eingang zu: „Ich möchte hinein und mit der Tanzenden anziehen!“

Es ist Samstagabend. Man ist bereits in einer vorsonntäglichen Stimmung. Die Arbeit

Hans Thoma

Von Otto Anthes

Ein jüngerer Freund und begeisterter Verehrer des Meisters Hans Thoma ging einst durch die Straßen von Frankfurt und blieb plötzlich harr vor Schreden vor dem Schaufenster eines Zigarrengeschäftes stehen. Da waren wie üblich, den Besucher zu locken, Zigaretten aller Art ausgestellt, die Dede aufgeschlagen und auf der Innenfläche mit den Bildern graulich schöner Spanierinnen oder dergleichen geziert. Eine Kiste aber trug als Vorbild eine der bekanntesten Zeichnungen von Hans Thoma, ein Engelbild, das auf einem Delphin durch die Wogen reitet. Nur daß hier das himmlische Büchlein eine großmächtige Zigarre im Mund hielt und gewaltige Wolken von sich paffte. Nachdem der Freund sich von dem ersten Entsetzen erholt hatte, stürzte er in den Laden, erstand eine Kiste mit der entworfenen Zeichnung und eilte hin zu dem Meister.

Der sah emsig an einem Bilde pinselnd in seinem Atelier, als jener atemlos hereinströmte. „Meister!“ rief er heiser vor Entrüstung und schnellem Lachen. „Sehen Sie her! Sehen Sie bloß, mit welcher schamlosen Dreistigkeit eine ungehemmte Geschäftigkeit Ihre schönsten Einfälle mißbraucht. Es läßt sich zum Himmel. Sie müssen die Polizei, den Staatsanwalt, das Ministerium —“ er konnte nicht weiter, die Stimme verlagte ihm.

Der Meister stand auf, kam näher und warf einen Blick auf den Kistendeckel, den ihm der Freund entgegengehalten hatte. Darauf wandte er sich, kramte ein Bündchen unter seinen Ärmeln und sagte dann leinlaut: „Ja, wissen Sie, der Mensch ist bei mir gewesen und hat mich so unerhört gebrängt — da hab ich ihm schließlich die Zigarre hineingezeichnet. Nur damit ich ihn los wurde.“

Der Freund stand da, wortlos, regungslos. Der alte Meister aber lehnte sich wieder zu ihm, nahm eine Zigarre aus der Kiste und sagte mit einem verlegenen und auch ein klein wenig lästigen Lächeln: „Nehmen Sie auch eine! Wir wollen mal versuchen, ob wenigstens die Zigarre etwas taugt.“

Jedem dieser Wörter ist eine der unten genannten Silben voranzusetzen. Die Anfangsbuchstaben der dadurch neu gebildeten Wörter nennen einen berühmten deutschen Dichter.

an — bal — gar — ein — front — he — neun — reb — rhein — sal — tod — um — zug

Silbenaustausch

„Dr. Ley spricht“

al — an — der — der — der — der — des — die — eh — er — für — ge — ih — ist — fei — le — mai — mein — pflicht — re — re — schaft — sie — tag — tun — vol.

Bei den nachfolgenden Wörtern streiche man je eine Silbe und ersetze diese durch eine der obigen Silben, so daß andere Begriffe entstehen. (Beispiel: Gefandtschaft — Gefolschaft). Nach richtiger Lösung ergeben die neu eingesetzten Silben — in gleicher Reihenfolge gelesen — ein Geleitswort von Dr. Ley zum 1. Mai.

Unwesen — Terrine — Palette — Holland — Koboken — Kathete — Montur — Lehen — Warenpreis — Gesehne — Beantwortung — Nisotto — Naraufse — Gischolle — Luna — Nana — Wehrmacht — Nische — Fußnagel — Gelände — Alhambra — Dienkeid — Reikiesel — Heroin — Nemonte — Kleijstein.

Ausföhrungen aus Nr. 112

Sprachkrenzrätsel. „Von der Mail“. 1. Telo, 2. Jler, 3. Euler, 4. Moler, 5. Ulier, 6. Seife, 7. Jöze, 8. Mairo, 9. Jrene, 10. Zena, 11. Zuell, 12. Güete, 13. Eder, 14. Bader, 15. Eidan, 16. Tabel. — Die Mail ist Geleitswort. — Inzentreise: Lied. — Silbenaustausch. „Gründelreiter des ewigen Lebens“. 1. Krimmillo, 2. Eref, 3. Jöze, 4. Reon, 5. Vittoria, 6. Nolar, 7. Lanas, 8. Altopata, 9. Ramer, 10. Circmadra, 11. Ventano, 12. Zähe, 13. Liebenagen, 14. Nier, 15. Grana, 16. Niederwald, 17. Gera, 18. Enfel, 19. Reue, 20. Atlas, 21. Katerie, 22. Seume, 23. Dörter. — Kein Wort ist laenger als die Dokumente seiner Kultur! (Hofft Dörter). — Inselparadies. Teme, Riß, A = Teneriffa. — Zweifelter. Schab — Schach.

einer Woche liegt hinter einem. Jetzt will man auch wissen, für was man gearbeitet hat. „Saure Wochen — frohe Zeiten! Es lebe das Leben!“

Es ist nicht ausgelassene Feststimmung, wie damals auf dem Rosenmontagsfest. Ein gut bürgerlicher Hauch liegt über dem ganzen großen Raum, in den sie, nach Abgabe ihrer Garderobe, eintreten; in der Gestaltung des Saales, seiner Aus schmückung, den Kleidern der jungen Mädchen, den Anzügen der Herren.

Eine Weile stehen Hertha und Klaus Hand in Hand am Rande des Saales und sehen in die Schar der tanzenden Paare. Einzelne scheinen den Tanz als etwas ferbiges zu Erfüllendes zu betrachten, besonders die Herren in ihrer etwas schwerfälligen Art der Norddeutschen. Immer macht fast jeder eine gute Figur, ist ein ansehnlicher Mann, und gibt sich alle Mühe, seine Dame geschickt hindurchzuführen. Auf den Gesichtern der jungen Mädchen aber liegt der Abganz der Freude, des Genießens dieser Stunden, — und des wunderbaren Schwunges, der in diesen Walzer tönen liegt.

Und was Hertha schon neulich das erste mal beim Anhören seiner Komposition empfunden, das wird ihr nun zur schönsten Klarheit: wach eine Gnade legt doch das Schicksal in denjenigen Menschen, der die Gabe erhält, andere durch seine Kunst irgendwie entspannen, erfreuen, anregen, begeistern zu können!

„Komm, Liebe“, sagt Klaus, den Arm um sie legend, „jetzt wollen auch wir tanzen! Es ist das erste mal, daß ich nach meinem eigenen Kompositionen tanze! Und dann sagst du mir!“

Sie fühlt, während sie in seinem Arme dahingleitet, wie er sie hebt, sie führt, und wie die Melodie völlig in ihm lebt und ihn zu beherzigen beginnt. Man spielt jetzt den „Frühlingsstimm-Walzer“. Schwebt sie nicht mit ihm in eine glückliche Ferne, auf eine Insel, wo sie mit Klaus unter einem Blütenmeer dahingleitet? Sit es nicht jetzt völlig zur Wahrheit geworden, was Klaus eben halb leise für sie beide sang: — „Es kommt ein Blütentag!“

(Fortsetzung folgt)

S.-Arbeitsstiesel, Gr. 47 zu tausch.
geg. Damenstühle, Gr. 39½—40.
Ang. u. W 246 a. d. B. (1826a)
Tunfelbl. led. Pumps, Gr. 38, 68.
33, geg. erh. led. Sportschuhe.
Ang. u. W 246 a. Ang. unter u 241
in die 246 Ztg. (1833)
Vierte 1 P. ichw. Pumps (leder), 5½
mit hohem Absatz, fuche 1 P. weiße
Reinempums, 5½, mit halbhohem
Absatz Angebote unter Z 212 an
die Pab. Ztg. (1805a)
Vierte gut erh. led. S.-Halbhuhe,
12, fuche gut erhalt. led. Kausal.
Ang. u. W 216 an d. B. (1871a)
Wandenschuhe, Gr. 30 zu tauf. gef.
od. geg. kleine Gr. 26 zu tauschen.
Ang. u. W 226 a. d. B. (1855a)
Vierte eleg. ichw. Wildlederpuumps
u. bunfel. Sommerhuhe (39), fuche
wellene Stranbhuhe (42/44). Ang.
unter Z 220 an die B. (1867a)
Vierte Ruhenstiesel, Größe 37, gegen
Kostum od. Herren-Wintermantel.
Ang. unt. Z 232 a. d. B. (1845a)
Sehr gute weiße Wildb.-Schnuhe
42 43, fuche in d. Schnuhe, 37, 38.
Zu tausch. gegen Meller. 1844.
Zu tausch. gegen Sommerhuhe.
Zu tausch. gegen Sommerhuhe.
39, fuche schwarz, od. br. Pumps;
Gr. 39, mit hoh. od. halbhohem
Absatz, die noch gut erhalten find.
Ang. unter Z 96 an die Zgt. der
B. in Schluß. (1807a)
Vierte sehr gut erhalt. Arbeitsstiesel,
Gr. 43, fuche 2 Bettelhuhe. Ang.
unter Z 144 an die B. (1993a)
Vierte Schnaffstiesel (42), f. gut. Schul-
rätzel Ang. u. W 182 a. B. (1946a)

Kaufgesuche

Alte Bibliotheken u. Einzelbänder,
 insof. wissenschaftl. Literatur, Klas-
 siker, Berlin, illust. Bücher, Auf-
 u. Handszeichnungen kauft Bernhard
 Langemann, Buchhlg., Königl.
 32. Anst. 2 70 08. (1049)
 H. Nagelboot oder Mann u. kauft, g.
 Aug. u. 11 219 an die L3. (-1298)
 1 Schmecken- od. Nügelpumpe Nr. 3
 gef. Aug. u. D 218 a. L3. (-1306)
 Konversationslexikon, große Aus-
 gabe, u. kaufen gesucht. Angebote
 unter N B 282 an die L3. (35172)
 3-5 u. durchgeinterte Viennöl-
 öler mit Kästen u. kaufen gef. Otto
 Hasselmann, Reinfeld, Wrenschlofer
 Straße 71. (35173)
 Suche dring. 1 Bettstelle mit Mat-
 ratz u. Kleiderstanz. Aug. u.
 N 2 16 an die Agt. der L3. Voigt,
 Schwartzau. (35018)
 1s- od. Spänner-Rollenwagen gef.
 Döhrnburg, Gennert Str 112. (35024)
 Stelmangel u. kaufen gef. Aug. an
 Gög, Timmerborfer Str., Strand-
 alle 66. (35128)
 Motor, Weichstr., ca. 2½ PS., u.
 kaufen oder leihweise gesucht. Aug.
 unter M 341 an die L3. (-1387)

Hiegenderold zu laufen gesucht. Mäder,
 Griesedersstraße 18. (13596)
 Damenfahrrad mit gut. Bereifung
 gesucht. Angeb. an die Adt. der
 B. B. Pieper, Schlagbrügge. (35530)
 Güter Tennisschläger zu kaufen gel.
 Etredreien, Sophienstr. 4. (155)
 Dunfl. Hühndere, 165 x 130, s. f. g.
 Ang. un. O 346 a. b. B. 3. (15726)
 Hiegenderold zu laufen gesucht. Biele,
 Wallring 12. (13585)
 Brautkleid mit Zahler zu k. ob.
 Lein gel. Ang. u. O 344 a. B. 3. (156)
 Schürz. Damen-Mantel, Gr. 46/48
 zu kauf. gel. Ang. an Johs. Voiehr.
 Ratkau über Lübeck. (35050)
 Brautkleider zu kauf. ob. leihen gel.
 Ang. u. D 348 a. b. B. 3. (12024)
 Briefmarken-Sammlung, nur wertv.
 Objekt, bringen gel. Walter Behrens,
 Briefmarkenhandlung, Brauns-
 heimweg, Postfach. (40142)
 Antiquariatsche Noten kauft Musikstü-
 ck. Ernst Robert (Anh. Edwin Lind-
 dese). Tel. 2 66 44/45. (20190)
 Klaviere ob. Flügel u. Harmoniums
 gebraucht, zu kaufen gel. Musikstü-
 ck. Ernst Robert (Anh. Edwin
 Lindese), Breite Str. 29.
 Fernruf 2 66 44. (30007)
 Kaufe ständig Möbel aller Art, ein-
 zeln sowie ganze Hausstände, be-
 derbetten Mäntel, Koffer 17, 20005
 Nähmaschinen, gebraucht, kauft B.
 Wilde, Nähmaschinen - Medianten
 Meidinger 49. Tel. 2 08 32. (2005)
 Altstümmen kauft dauernd Feberer
 Schurz, Fleischhauerstr. 26, Fernruf
 2 65 07.
 Ankauf von Samlingen, Affen,
 Wäbern, Füchsen, Zierhaaren
 Säuten u. Kellen - Fr. Grobm
 Wäbner, 37, 6158. Auf 24708
 Kauf u. Koffellen: Kauf 24708
 gel. Koff. Kamin un. Richard Baal
 Wäbner, Fernruf 20, 2 2666

Verkäufe

Stedzwiebeln, vered. Haselkräuter-
 große Beete in Gelfonien
 Hofe-Gartenbau, Bad Schwartau
 Schuster. 6, u. 9—17 Uhr, Sonn-
 abend bis 13 Uhr, Sonntag
 Mittwoh geschlossen
Soartartoffeln, Sieglinde u. Knap-
 Johann Wieggers, Kanalstr. 102/104
Kräftige bitere Frühpfahlschlag
 alle Sorten werden ab Donnerstag
 4. Mai, Tomaten, Sellerie u. Mö-
 renpfanzen erst ab 15. Mai ver-
 kauft. Verkaufszeit nur nachmittags
 von 1—4 Uhr. Sonntags kein Ver-
 kauf. Gartenbaubetrieb H. Niemann
 Leisterförde. (3353)
Engl. Hangas u. Mantelkissen
 abzugeben Aug. Lampe Nachf., Zül-
 schacht & Wagner, Bargeheide
 Telegraph 351. (3353)
Polymetallqualer (Arbeitsstiesel mit
 Holschloß) in den Größen 28—
 34 Stück in größeren Quantitäten
 vorrätig. Schmalstieg oder Bezug-
 schrein. Schuhhaus Götz, Hambur-
 33, Rathsbütteler Str. 162, Telephon
 25 823. (3353)
**Menne, 3 Kroten, 1 Ujir, 1 Glüh-
 Netzkunde**, auch fischb., zu vff. 75
 RM. unt. R. 209 a d. 23. (133)
Kinderwagen, u. Kind-Bettstelle f. 1
 RM., zu vff. Aug. u. D. 184 E.
 1 **Truhe** 20 „ Kamm. Gasfackel
 10 „ 4 Brotkasten, 50 cm a 5 „
 1 Blumenkrippe 25 „ 1 Bild-
 rahm., 150 x 11 cm 15 „ 1 Gdgo-
 derobc 5 „ 2 Porzessel a 10 „
 1 alte Nimmolde 15 „ 1 gut. u.
 mod. Herren-Mantel 50 „ zu v.
 Aug. erb. u. F. 188 a d. 23. (194)
Telegamade (Mokab) ohne Rah-
 fr. 40 RM., zu best. Angeb. unt.
 D. 217 an H. 23. (188)
Zehr guter fl. eigener Ofen zu
 Preis 40 RM., Aug. unt. F. 200
 die Hübner Zeitung. (207)

26. **Reisl.** **Minerbeit** 3, verff. 28 93R.
 27. **Reichenbach** 38, 1, (1876)
 28. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 29. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 30. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 31. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 32. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 33. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 34. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 35. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 36. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 37. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 38. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 39. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 40. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 41. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 42. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 43. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 44. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 45. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 46. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 47. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 48. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 49. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 50. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 51. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 52. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 53. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 54. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 55. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 56. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 57. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 58. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 59. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 60. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 61. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 62. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 63. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 64. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 65. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 66. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 67. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 68. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 69. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 70. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 71. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 72. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 73. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 74. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 75. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 76. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 77. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 78. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 79. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 80. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 81. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 82. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 83. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 84. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 85. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 86. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 87. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 88. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 89. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 90. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 91. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 92. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 93. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 94. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 95. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 96. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 97. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 98. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 99. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu
 100. **Reich.** **Reich** 80 93R. zu

Fahrzeuge

Kroger, Hendsburg, Bismarckstr. 7.
 Tel. 22 90, kauft laufend gegen so-
 f. Kasse jeden Personenwagen, Anhän-
 ger und Lieferwagen, mit und ohne
 Reifen. (32295)
 Opel, P.W., 2 Str., 6 Jhr., sucht
 mit oder ohne Reifen Opel-Wagen,
 Wallstraße 37. (20408)
 Gebr. Automobile mit oder ohne
 Reifen kauft Opel-Wagen, Wall-
 straße 37. (20410)

Tiermarkt

Befämpfung der Unfruchtbarkeit bei Zuchtfräulein. Zu obigem Zweck führen wir laut nachstehendem Reiseplan eine Sonderbehandlung durch einen Ober-Veterinär durch. Mitgliedsausweise für den Begleitern mitzugeben. Soweit die Zeit ausreicht, können anschließend auch Studenten von Nichtmitgliedern behandelt werden. (33417)

Montag: 24. 4. 14 Uhr: Göttingen

Turnierplatz.
Dienstag, 25. 4., 9 Uhr: Schwaben
Am Schachtbäus. 13 Uhr: Birkow
Schützenplatz. 17 Uhr: Ratow
Am See.
Mittwoch, 26. 4., 8 Uhr: Doberan
Rennbahn. 12 Uhr: Neubutow
Schützenplatz. 16 Uhr: Steinhausen
Gutshof. 18 Uhr: Rantenhof, Gutshof.
Donnerstag, 27. 4., 8 Uhr: Wismar
Schützenplatz. 10 Uhr: Neustifter
vor Hotel Racht. 15 Uhr: Eternberg, Redfelle. 17 Uhr: Güntadow
Gutshof.
Freitag, 28. 4., 8 Uhr: Crivitz
Schützenhaus. 10 Uhr: Bülow
Gutshof. 14 Uhr: Ertrung, Waid
ede links der Gaussee. 17 Uhr: Barlow, Gutshof.
Sonnenabend, 29. 4., 9 Uhr: Möhlen
eichen, Gutshof. 10 Uhr: Greves
mühlen, Schützenplatz. 11 Uhr:
Gr.-Boigzigen, Redfelle, Reuß.
Dienstag, 2. 5., 8 Uhr: Schönberg
Schützenplatz. 14 Uhr: Gadebusch
Schützenplatz. 16 Uhr: Wittenburg
Park am Kirchhof.
Mittwoch, 3. 5., 8 Uhr: Rodenwalden
Gutshof. 11 Uhr: Boizenburg
Bienenweg, rechte Ecke Gausse
v. Rahn. 1. Stadt. 15 Uhr: Redfelle
Landesfest.

Donnerstag, 4. 5. 8 Uhr: Boosener
Defestelle. 13 Uhr: Eldena, Gärden-
pflog. 17.30 Uhr: Kremmin, De-
feste Riebert.
Freitag, 5. 5. 8 Uhr: Neufahl-
Giese, Reutherstraße. 11 Uhr:
Zudow-Grenze, Gathhof. Sige-
low. 15 Uhr: Pargzin, Am Ste-
gerturm.
Sonntabend, 6. 5. 8 Uhr: Sü-
schlupfenplog. 14 Uhr: Goldberg-
Brannenhotel. 17 Uhr: Plau, Al-
schenberg.
Montag, 8. 5. 8 Uhr: Walsch-
Waldpflog am Kirchhof. 11 Uhr:
Waren, Defestelle. 15 Uhr: Köbe-
Turnplatz.
Dienstag, 9. 5. 8 Uhr: Miro-
Defestelle Gathhof. 13 Uhr: Mi-
menow, Gathhof. 15 Uhr: Ne-
strelitz, Defestelle. 17 Uhr: Zell-
berg, Gathhof Rügner.
Mittwoch, 10. 5. 8 Uhr: Rehder
Guthhof. 10 Uhr: Woldegk, Nei-
bahn Zunderfabrik. 13 Uhr: Golt-
Guthhof. 14 Uhr: Friedland, Hag-
dorn.
Donnerstag, 11. 5. 8 Uhr: Stede
Guthhof. 10 Uhr: Neubranden-
Turnierplatz. 14 Uhr: Burg Sta-
gard, Defestelle. 17 Uhr: Ruchow
Guthhof.

Fohlenanmeldung! Wir bitten um die übliche **Bedarfsanmeldung unserer Mitglieder** für 1. Juchstföhlen, 2. Hengstamwarter, 3. Remonteföhlen, aus eintrageren Stuten bis zum 5. Mai 1944. Der Bedarf an Arbeitsföhlen muß bei der zuhändigen Kreisverbandschaft angegeben werden. **Verband Medel Warmblutzüchter e. V., Götrow i. Medel.** 13398

Mehrere Abgab. od. ältere Föhlen zu kaufen ges. **Übersendungen** Schönlau, Post Hamburg-Bergedorf

Land. (3511)
 60 Zugochsen, 4 bis 6jähr. Steier-
 markt Gebirgsbüchsen, leben am 30.
 Mai in Holl. Gaskhof in Trittau zu
 den geleh. Hochschreien zum Ver-
 lauf. Carl Maas, Herbergländ.
 Trittau, Telenow 30. 34.
 Zugochsen werden vorzugsweise
 berüchsiget. Ab 1 Juni kann ich
 nur auf Fleisch-Vieferlei abgeben.
 Milchziege od. ca. 6 Woch. alt. Zie-
 genlamm zu H. ff. W. Jarchow
 Müßik, Hefersattel 3. (1349)
 30-jährige Hammel mit Wollse an
 Uhr zu verkauf. R. Bahr, Götting
 Sonntag, 30. 1. 44, morg. 8-11
 Post Kofeburg i. Pbg. (3424)
 Merino-Wuttergate und Hammel-
 lamm zu vert. geg. Einfußscheide
 S. Metelsdorf, Herenburg, Vindob.
 2. Verbon 27. 15.
 1-jährige oder Wutterlamm zu
 kaufen gesucht. od. Kelling, Ezersek
 Schipatiner Straße 57. (3338)

Pa. gr. Kertel u. H. Läuferchwein
zu verkf. Altmühlstr. 119. (1287)
Große Kertel u. Zugänger zu verkf.
Hofwe, Stedelsdorf. (3425)
Zugänger zu verkaufen. Lübbe, Mor
Schulweg 3, Telefon 2 72 30. (3358)
Kertel zu verkaufen. Daserbier, Er
Grönan. (3351)
Kertel abzugeben. Karl Stoffe
Kämpel. (3354)
Ein Ziehhand zu verkaufen. Ern
Martens, Labenz, Mölln-Land.
Kertel zu verkaufen. (3359)

Schärer, Wagnhild, zu verkaufen 10
 W. Nollenau, Mühlendamm 10
 Telephone 251 92. (1374)
 Schärerhund, zu verkaufen. Schlund,
 Tannenschnägel (1361)
 Hunde alle Rassen, auch ganze Wirt-
 u. Biergarten, alle Vorr. auch Kamm-
 u. Gef. Gef. Kelling, Trappenberg 16
 Habe eine Hundin, zu verkauf.,
 eignet sich Bieh- u. Waidhund. We-
 ter, Wuboli Keddern, Neufeldschloß
 über Bad Delsdorf. (7424)
 Terrier, wachsam, guter Kattenbeißer,
 8 Monate alt, zu verk. Burmeister,
 Lübeck Eichhof, Vertshofstr. 11.
 Gutgeheuer, ruhend, zu sofort ge-
 b. Sorgenfrei, Meller, H. Zehn-
 tenberg, Post Bad Delsdorf. (3343)
 4 Monate alter Deutsch. Schäferhund,
 mit Stammbaum, zu verkaufen. H.
 unter 2 298 an die 93. (3344)
 0,1 weiße Wiener 35 MM., und 0
 blaue n. Jung. 40 MM. (Zät.) 5
 Hahnhofstrasse 45, 1. (1803)
 Abgabe 1,1 wß. Zwerg Wyand, in
 Kaufe Doufner-Bruterei, H. Dels-
 burg, Gmeiner Straße 112. (3364)
 Suche dringend Weide f. 1 2155
 Nohlen. Näh. Tel. 2 15 00 od.
 Vorarbeitenstraße 7. (1299)
 Weide gesucht für 4 Jahr altes Ro-
 sen. H. Kreuzfeldt, Keddorfstr. 2
 257 Reinfeld. (7303)

Stellen - Anzeiger

Sch Jude zum badigen Antritt 1
die Betreuung meiner 4 Jungs
Alter von 1 bis 8 Jahren ein nettes
Mädchen ob. ein Pflichtigermäd-
chen Annemarie Hotel, Neufeld,
Pelscherhof 1. Hofst., Eichen-
heir". Auf 480. (333)

Weicht zum badigen Antritt 1 tück
Schön. 2 weibl. Schöchlifflinge,
Haus u. Zimmermädchen in Zu-
stellung. Hotel „Eichenbau“
Neufeld, Pelscherhof (Hofst.). B.
Walter Schmoor, Auf Neufeld,
Hofst. 480

Sausogehilfin ob. Pflichtigermäd-
chen 16 u. 15 jährige Cleverde-
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Gewerbliche

Wer möchte jetzt die Welt sehen?
werden laufend überall im Reich
im Ausland auf betriebseigene
beizitätsfahre für zeitunabhängige Arbeiter
neue Gefolgschaftsmittelglieder
Malerpoliere, Malergehilfen,
Freier und Umkleungskräfte
gestellt. Ueber die Möglichkeit ih
Sinfages geben wir ihnen gern M
kunst. Meyer & Co., Malerei-
betrieb, Zentralverwaltung D
den M 24, Zwaidner Str. 62, R
sprecher 4 12 42, 4 12 43. (40

Die Organisation Lottt braucht
ihren Atoni-u. Heimatemialk br
Atoniführer. Sotortige Mled.
Männern aller Berufe an die
ische Arbeitsfront, Atonimalt.
marn, Bad Odesloe, Adolf-Hit
Saus, verewincht. (32)

Meister Kellner gesucht. Kon
Stadthofhaus, Seestadt W
Markt 24/25.

Zuche für Sonntags Anstaltst
(innen). Waldhalle, Bad Sch
tan. (32)

Tagelaborbeiter für M-u. Umfö

27) Schmiereolen u. Ketten geölt u.
 28) u. M R 294 an die EG. (3)
 29) 1 Isoliermeister u. 1 Schmiere-Sch
 30) zu lof. gel. J. A. Wegner d.
 31) Ziegelwerke Buntfuß-Rothe
 32) Telefon 2 63 21. (3)
 33) **Aufseher** (auch Arbeitsverföhreter
 34) baldmöglich. gel. Guter Fahrer
 35) Pferdepfleg. Beding. Gewerb.
 36) Dicht. u. Zeugnisabschr. an t
 37) hofverwaltung, Friedrichshau,
 38) Gamburg. (3)
 39) **Wir suchen zum baldig. Antritt a**
 40) **Chauxfuer** (auch Arbeitsverföh
 41) **für Aem. mit Kolonialgautrich**

werb mit Pächter u. Zeugnisabnahme
an Erbschaftvermahlung, Fiedelsch
ruh, Bez. Hamburg. (1899)

Juwerl. Aufseher bei 2 Bedenden
gej. Max Jene, Cnagelstr. 11
Gej. alt. Mann (Heint.) u. k
Bachstätt. f. Abendstunde
rei u. Konzert-Kasse Grene (-
Hellerer Mann zum Fiedelsch
den Nachmittags gefisch. T
Eamer, Meierstraße 15.
Juwerl. Mann einmal wöche
(erl. Sonntags) ca. 2 Stunden
harfen der Gartenmusik gef

Wens, Rabeburger Alter 10.
2 45 18. (1)
Veltener Mann oder Veltseher
Isfort oder Isfort zum Zehner
gehört. B. Baumgart, (24)
dorf b. Büchen, Ars. Pbg. a.
Wassmüchler-Scheppar für Gsch.
haus, innere Stadt, gehört
unter T 289 an die RZ. (3)
Wachmann werden laufend e-
stellt. F. Dönnig, Ved. Gg.
Klemburg u. die Insel Zelt.
an Badewerke, Rostmark,
Kurg. Westphalendamm 30.
Lautburden gehört. Zaubel &
Mengenstraße. (1)
Lautburden, chetisch u. kräftig,
gehört. Telefonbau und Norma-
Lubed, Parade Mfstraße.

Hausmeister(in) für kleines Haus
Ang. unt. M 210 a. d. ZB. (204)
Gärtner oder Gartenarbeiter so-
ge. Frau Gruje, Eichenburgstr.

Kaufmännische

Mehrere männliche o. weibliche Bürgern
helfsträfte für die Kreisverwaltung
in Koblenz zu sofortiger schriftlicher
Belehrung mit Zeugn. u. Angabe der
Gehaltsanfrage erbet. Koblenz, 20.
20. April 1944. Der Landrat des
Kreises Herzogt. Laurenburg, Kreis-
verwaltung, Am Markt 10, 100.
Agentur-Vertreter für unsere Ge-
schäftsstelle der Stormarnischen Ver-
waltung in Reinbek gesucht. Ange-
ben an die Lübecker Zeitung, Vertreter
und Brönckhaus-Altehrung (11)

Stenotypistinnen f. Einfalt, Reichtum, gebiert u. in d. besten Gebiet, gel. Klang, u. Lebenst., Zeugnis, Abicht, sowie Freigabe, befehligen, des letzten Arbeitsgebers u. Anger. Nr. 305245 an Mo., Berlin W 35.

Stenotypistin zum halbsigen Anstell. in Dauerstellung gesucht. Richard Penning, Postfachstr. 1-2, (101) Suche für meine Schreibkassiere eine helle Dame, aush. Bürot.

mit Schreibmaschinenkenntnis u. liter. evtl. halbsigs od. Stundenlohn.

6a. Guntab Heiland Adam, Buchhand-
 7a. lung, Lübeck, Königsr. 70/72.
 8a. Männl. od. weibl. Lehrling od. fäh-
 9a. Angeh. für Buchhaltung gejeu-
 0a. A. D. Berlin, Gr. Altesäße
 1a. Koriostilium zum baldigen Eintritt
 2a. ganz- od. halbtägig. Ang. un-
 3a. b. D 440 an die Storm. Sta.
 4a. Thuesloe. (55)
 5a. Zwerch. weibl. Kraft, in taufm. Bü-
 6a. arb. sow. Sten. u. Schreibmänn-
 7a. bewand., 3. hald. Centr. v. 1884
 8a. Reichsb. gef. Bew. m. Lebens-
 9a. u. A R 290 an die Z. Z. erbet.
 0a. Sprechstundenhilfe oder Anlern-
 1a.

Stellengesuche

Tednische Zeichnerin f. 1. 2.
 Beschäftigt im Ab. Wert. Halb-
 ganze Tage. Ang. n. 7 216 a.
 Langjährige Hausfrau, 53 J., f.
 vass. Stellung in frauenlo-
 stand. Angeb. an Leitow, L.
 Parviesstraße 12a, l. (-18)
 G. Ariegerw., 23 J., alt, sucht
 ung. als Anfangsbeobachtung ob-
 als Zimmermädchen, i. Tinnend-
 Strand, Ang. mit näh. Ang.
 u. Verdienstmöglichkeit erb. N.
 Ella Maier, Wangen i. Allg.,
 Herrenstraße 28.

Kran, 39 J., sucht netten Wirkung
in frauenlos. Haushalt. Ang.
2 243 an die Wdh. Zeitg. (-1)
Der sucht jg. Mädchen daer Mo-
zur Anschl. Angeb. unter 1
305 an die Z3. (-3)
Haushälterin mit best. Zeugn. mi-
gepflegt. frauenlos. Haushalt f.
Ang. u. 2 211 an die Z3. (-1)
2 tüchtige Servierertinnen jüde-
15. 5. 1944 Stellung. Ang. u.
2 212 an die Z3. (-1)
Suche f. meine Tochter, 1 J. 8
halbschule besucht, Stellung, in
einem bades. Pfrschloß absteig.

Konzerte
Vereinigung zur Pflege aller
Cembalo-Konzerte, Donnerstag,
4. Mai, 18 Uhr, im Remter des
Annen-Museums. Mitwirkende:
van Tricht; Bremen: Cembalo
Sopran, — Walter Kraft; Gem.
— Mitglieder des Lübeckschen
Chorvereins u. a. — Werke
Joh. Seb. Bach u. Joh. Chr.
— Karten zu 2 RM. im Musik-
geschäft Meckel, 10. Herrn, 10.

Gen. Adolf (Hr. Ad. Ad.)
Breite Straße 29, Ruf 2 66 4
Mitglieder der Vereinigung f
freien Eintritt.

Klavierabend Diefel Kraus, (10
Herzogen), Sonnabend, d. 6.
18 Uhr, im Hindenburghaus
Werke von Bach, Schumann, B
ven, Mozart. Karten noch un
Nur im Musikhaus Ernst M
(Zuh. Erwin Lindstedt), Breite
29, Ruf 2 66 44/45. (4)

Vergnügungen
Wachstraße Hindenburghaus. Z

Mittags- und Abendlied,
Sonntag ab 16 Uhr Unterhaltungs-
konzert.
Hotel Fürst Bismarck, Lübeck, H
Frage 3, Auf 284 74. Wieder
öffnet! Mittags- u. Abendge
Zur Tremier Tisch, Lübeck, Ad
tauer Landstr. 116, wieder erö
Ch. und. Frau, früher Gym
normals H. Schulz.
Rathhaus, Bad Schwartau.
Sonntag: Konzert von der Ges
H. D. Hornfeld. Beginn 15.30
Ende 21 Uhr. Mittag- u. N

Veranstaltungen

„**Lachende Artistik!**“. Eine bunte, humorvolle Bühnenshow, am Mittwoch, dem 10. Mai, um 19 Uhr im Sindenburghaus. Klubi Leis, Rahmenbrecher und Parodist, das fahres u. Partner, bunte Bühnenshow, Maria Zenden, Tänzerinnen, Sanderick, 3 Öttingen.

mitte Muffelkuchen, Rändchen,
auf Nädern, Bol und Ritt, mo
und lustige Rangluft, Wolw
tere Affordenshan, Wastie
Senden, rumänische Tanzschau
sitafische Umrahmung: Ganz
Sonnel. Eintritt: 3,50, 3,00
1,50 RM. Karten in der
Diensthilfe, Johannstr. 48, S
Zimmer 2, Zigarrenhaus
Breite Str. 13, Zigarrenhaus
Wählfische 39.

**Man
spricht**
vom
**Kaufhaus
Am Klingenberg**
16320)

Am 2. Mai 1944,
15 Uhr: 20418

Wiedereröffnung
meiner Abteilungen

**Haus- u. Küchengeräte
Glas und Porzellan,
Spielwaren**

**im Kaufhaus Am Klingenberg
II. Stock.**

Telephon 2 57 71 und 72.

Heinr. Pagels

ter in
116
ro-
ridh,
ttst.
098
lung
ber
inter
354
e,
tne
am-
D
tbe,
201
häft
berf
252.
lug.
e o

Schuhhaus
Erwert & Sohn
LUBECK, UNTERTRAVE 3

Schlechtes Erntewetter

steigt ganz erheblich die Ver-
seuchungsgefahr des Getreides.
Darum reizt das Saatgut mit
Ceresan und vergällt es dabei
mit Morkit, gegen Vogelfraß. So
erzielt der Landmann gesunde,
volle Ernten.

„Bayer“
I.G. FARBENINDUSTRIE
AKTIENGESellschaft
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

BAYER

Der lockere, feine
NIVEA
KINDER
PUDER

*trocknet
glättet
verhüht*

Streuweise 65 Pf. • Beutel 40 Pf.

Beispielsweise
"Spars Verpackung! Nimm die Beutel
zum Nachfüllen der Papp-Beispackung!"

Es ist (35854)

das Vorrecht der Kinder,
nach einem leckeren
Pudding zu fragen. Wir
haben ja selbst am meisten
Freude, wenn es den
Kleinen schmeckt. Zum
Sattessen das Gemüse, zur
Belohnung den Pudding!

Schram's Pudding-
pulver.

IN DIE HAUSAPOTHEKE
gehört nur, was zur ersten Hilfe
dient. Arzneivorräte gehören in
die öffentliche Apotheke, damit
sie Ihnen zugute kommen, die
sie gerade brauchen. Wenn jeder
ROCHE-ARZNEIMITTEL
nur kauft, sobald er ihrer wirk-
lich bedarf, dann ginge nicht
mancher leer aus.

Planten um Blumen

 **Hamburg**
direkt am Dammtor-
bahnhof
33592.

Wiedereröffnung den 29. April
in der Pracht der ersten
Frühlingsboten.

**Allotria
Hamburg**
Täglich 18 Uhr, sonntags auch
14.30 Uhr. Triumphales Variété
Fritz Hiddersen, Camillo-Ballet
3 Ludovicu und weitere Attrak-
tionen. Kapelle Jonny Rambert

Imperator
Hamburg
Mönckebergstraße
Kapelle
F. v. Bonswyk